

Flug über den bewaldeten Harz auf St. Andreasberg zu.

Ein wunderschöner Sommermorgen über St. Andreasberg.

Groß: Hände, die mit Hilfe eines kleinen, scharfen Messers etwas aus einem kleinen Block Speckstein schnitzen.

Es sind die Hände, von Frank KOOPS, 44, der auf einer kleinen Holzbank vor seinem Revier in der Sonne sitzt und die EINWOHNER an sich vorbeigehen lässt, die ihn mit einem Nicken grüßen. Er ist bekannt hier und beliebt, und es gibt nichts, was ihn aus der Ruhe bringen könnte.

Gar nichts?

Wir werden sehen...

Ein Postbote kommt auf seinem Rad um die Ecke. Er trägt die Montur der Deutschen Post und stoppt jetzt vor dem Revier – Koops' Kumpel HEINER Kelzenberg vom örtlichen Schützenverein und traditioneller Halma-Verlierer.

HEINER

Morgen.

KOOPS

Morgen, Heiner.

Heiner sucht aus seiner Satteltasche die für das Revier und Koops bestimmten Briefsendungen.

HEINER (reicht ihm sieben Umschläge)

So, das ist an deine Dienststelle...(reicht ihm  
einen Umschlag)...und das ist für  
dich...(nachgeliefert)...Werbung.

Koops nimmt alles mit stoischer Ruhe entgegen, dazu hat er den Speckstein neben sich auf  
der Holzbank abgelegt.

Da fährt ein Pick-up vor und stoppt direkt vor den beiden Männern. Die Tür schwingt auf und  
heraus steigt METTE Vogt, 38, die die schwarze Polizeiuniform trägt – aber ohne  
Kopfbedeckung auf ihren blonden, zu einem Pferdeschwanz gebändigten Haaren.

Sie wirkt sehr bodenständig, keine Schönheit, sondern den Charme eines natürlichen girl-  
next-door.

METTE (gut gelaunt)  
Morgen, die Herren.

KOOPS (gelassen, ihr zunickeend)  
Morgen, Mette.

Heiner hat Armors Pfeil getroffen. Kurz erschlaffen seine Gesichtszüge.

HEINER  
Morgen...

Koops steht auf, um die beiden einander vorzustellen, aber da ist Mette schon an die  
Rückseite des Wagens getreten und hebt ein Fahrrad herunter, das schon bessere Tage hinter  
sich hat. Man sieht Flugrost an den Speichen, zum Teil hängt Moos am Rahmen. Es lag wohl  
über längere Zeit irgendwo im Wald.

Mette stellt es vor ihm ab, um es Koops zu überreichen.

METTE  
Seriennummer 24091965.

KOOPS (ungläubig)

Nein.

METTE

Doch.

KOOPS

Mein größter Fall von 2013 – das gestohlene  
Fahrrad von Familie Jahnke. Wo hast du's  
gefunden?

METTE

Am Silberteich.

HEINER

Das ist bei Braunlage.

METTE (fröhlich & gerade heraus)

Ja...(reicht ihm die Hand)...Mette Vogt.  
Polizeirevier Braunlage.

HEINER (etwas aufgeregt & schüchtern)

Heiner. Heiner Kelzenberg.

Sie nickt ihm unbefangen zu.

KOOPS

Heiner ist unser Schützenkönig...(Heiner  
lächelt breit)...und Mette...

HEINER (unterbricht)

Ich hab's. Sie haben vor zwei Monaten das  
Revier in Braunlage übernommen.

Mette nickt.

METTE

Unser Schießstand wird gerade renoviert...(zu  
Koops)...kann ich bei dir üben?

HEINER

Bei uns. Sportschützen St. Andreasberg.  
Frank...Herr Koops übt da auch. Wollen wir?  
Ich hab' gleich Pause.

Mette sieht zögerlich zu Koops, denn eigentlich würde sie gerne mit ihm dorthin gehen und nicht unbedingt mit Heiner alleine, wobei das für sie auch nicht weiter schlimm wäre. Koops erfasst das intuitiv. Seufzt. Nickt widerwillig.

KOOPS

Ich komm' mit.

HEINER

Das musst du nicht.

KOOPS

Ich weiß.

### 3. JVA HANNOVER

AUSSEN/TAG

Eine JVA von außen. Wir befinden uns in Hannover. Zwei Männer, Philipp BENEDIKT, 45, und ein Begleiter, Tobias GOTTSCHALK, gehen von ihrem soeben vor dem Gefängnis eingeparkten Zivilwagen auf das gesicherte Pförtnerhäuschen zu und betreten es.

Benedikt zuerst, der Kollege Gottschalk schließt die Tür hinter ihnen.

### 4. JVA HANNOVER / PFÖRTNERHAUS

INNEN/TAG

Groß: Ein Dienstaussweis. *Philipp Benedikt. Landeskriminalamt Niedersachsen.*

Beinahe unwillkürlich nimmt die Frau am Tresen, Schließerin FROMM, beim Anblick dieses Ausweises „Haltung“ an.

Ihr Kollege sitzt auf einem Drehstuhl vor einer ganzen Batterie von Überwachungsmonitoren, die er nach Belieben umschalten kann. Er ist ganz darauf konzentriert.

Aus einem Radio tönt leise „*I shot the sheriff*“.

Benedikt hat den Namen seines Gegenübers, der sich auf einem Aufnäher über deren Brusttasche befindet, sofort erfasst, während Gottschalk seinen Dienstaussweis neben den seines Vorgesetzten legt: Benjamin Gottschalk.

BENEDIKT

Benedikt, Landeskriminalamt Niedersachsen.

Guten Morgen, Frau Fromm. Mein Kollege

Herr Gottschalk.

Gottschalk nickt Fromm zu, die das Nicken dienstefrig erwidert.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Meine Dienststelle hat mit Ihnen für 11 Uhr einen Besuchstermin bei Kuzman Petrovic vereinbart.

## 5. JVA HANNOVER / BESUCHERRAUM

INNEN/TAG

Benedikt und Gottschalk sitzen bereits an einem Tisch im Besucherraum.

Der ist von den Ausmaßen so groß wie eine Halle, selbst die Decke ist sehr hoch. In genauen Abständen stehen quadratische Tische mit jeweils vier Stühlen. Am Kopfende des Raumes befindet sich eine Tür, die links und rechts von SCHLIESSER #1 und #2 flankiert wird. Daneben befindet sich eine Ausgabetheke eines Kiosks, in dem man Sachen kaufen kann, vom Mettbrötchen über Kuchen bis hin zur Bildzeitung.

Verkauft wird das durch einen HÄFTLING.

Ca. die Hälfte der Tische sind besetzt. STRÄFLINGE sitzen hier, warten auf Besuch oder haben schon welchen von ANGEHÖRIGEN oder FREUNDEN. Die Gespräche liegen in der Luft und füllen den Raum.

Am Nebentisch sitzt eine hagere Gestalt, die einen ziemlich böartigen Eindruck macht und sich gerade eine Zigarette anzündet und sie ebenso genau wie unverhohlen beobachtet: MAX.

MAX

Was gibt's zu glotzen?

Er legt sein Feuerzeug ab. Benedikt ist das zu blöd, er schaut zu der Tür, durch die jetzt ein SCHLIESSER #3 den Inhaftierten Kuzman PETROVIC, einen schmalen, fast kleinen Mann mit grauen Haaren führt. Petrovic ist erst 50 Jahre alt. Er geht lässig und selbstbewusst. Gelassen.

GOTTSCHALK (zu Max)

Wir gehen heute Abend gut essen und dann  
holen wir uns noch ein paar nette Mädchen  
aufs Zimmer – haben Sie nicht Lust  
mitzukommen?

Gottschalk wartet die Antwort gar nicht erst ab, sondern schaut jetzt auch zu Petrovic.

Der nimmt am Tisch Platz, der Schließer #3 entfernt sich.

Mit einem einzigen Blick ist klar, dass Petrovic die Dreierrunde beherrscht. Die anderen sind ihm irgendwie verpflichtet. Das lässt aber weder Gottschalk noch insbesondere Benedikt nicht devot wirken.

PETROVIC

Habt ihr sie?

BENEDIKT

Sie bringen sie nach St. Andreasberg.

PETROVIC (leicht genervt)

Wo ist das?

GOTTSCHALK

Im Harz.

BENEDIKT (hinzufügend)

Da gibt es ein Lokal, das Schöckinger.

Daneben geht eine Straße hoch mit

Ferienhäusern. Sie wird in Nummer 4

untergebracht. Heute Abend noch.

Kuzman Petrovic ist jetzt zwar hellwach, aber er lässt es sich nicht anmerken, nur die Pupillen wandern. Er zündet sich ebenfalls eine Zigarette an.

PETROVIC

Was ist mit Bewachung?

GOTTSCHALK

Zwei Personenschützer.

Benedikt schiebt ihm einen Umschlag zu.

BENEDIKT (lauter als vorher)

Das ist das Schreiben von der

Staatsanwaltschaft.

Petrovic schaut in den offenen Umschlag. Zwei Fotos. Ein Mann, eine Frau. Er sieht wieder zu Benedikt..

PETROVIC

Und gehen die weg?

BENEDIKT

Nein...(beugt sich vor / eindringlich)...

Denen passiert nichts.

Petrovic nickt aber er macht nicht den Eindruck, als nehme er sich das sonderlich zu Herzen.

Er mustert die beiden kurz. Nickt dann.

PETROVIC

Denen passiert nichts.

Benedikt sieht ihn an, nonverbal: Darauf kann ich mich verlassen. Petrovic erwidert den Blick, ebenfalls nonverbal: Darauf kannst du dich verlassen.

6. JVA

AUSSEN/TAG

Gottschalk und Benedikt haben die JVA verlassen und gehen auf ihren Wagen zu. Gottschalk geht was im Kopf herum. Er spricht es aber nicht unmotiviert einfach aus, sondern es zeichnet die intuitiven Fähigkeiten des Chefs Benedikt aus, solche Schwingungen zu registrieren.

BENEDIKT

Du kennst ja mein Motto: Es gibt keinen  
Einsendeschluss für gute Ideen. Hast du eine  
bessere?

GOTTSCHALK

Nein.

BENEDIKT

Wir haben sein Wort.

GOTTSCHALK (sich selbst Mut machend)

Ja.

Benedikt nickt: eben. Sie steigen ein und fahren los.

Schüsse aus dem OFF...

## 7. SCHIESSSTAND

AUSSEN/TAG

...führen zum dem offenen Schießstand.

Koops, Heiner und Mette tragen Ohrenschützer.

Heiner feuert. Von drei Schüssen zwei Treffer. Mit stolz geschwellter Brust nimmt er die Ohrenschützer ab, sieht zu Koops und vor allem zu... Mette.

Die nickt anerkennend und zeigt ihm den erhobenen Daumen.

METTE

Top.

Heiner lächelt etwas schüchtern und geschmeichelt, er schaut zu Boden.

Mette tritt an die Marke, legt an. Feuert in schneller Folge. Drei Schüsse, drei Treffer. Allesamt näher am Zentrum als diejenigen von Heiner. Koops und Heiner sind ehrlich verblüfft. Mette dreht sich zu den beiden um, nimmt die Ohrenschützer ab, lächelt breit.

HEINER

Ich bin sprachlos.

METTE

Nein, das sind Sie nicht, Heiner.

Ihr Blick richtet sich auf Koops. Der tritt jetzt an die Marke, zielt. Zielt. Zielt. Feuert einmal. Nichts. Noch mal. Nichts. Zielt. Zielt noch genauer. Drückt ab. Von irgendwo weit hinten erreicht sich das Echo eines jaulenden Querschlägers.

Ihn wurmt das wahnsinnig. Er verzieht das Gesicht, dreht sich dann um und hat eine gleichgültige Miene aufgesetzt.

Heiner geht zu der Zielscheibe hin, sieht sie genauer an, während Koops den Ohrenschützer abnimmt.

HEINER (ruft)  
Nichts....kein Treffer.

Heiner ist das selbst auch nicht sehr angenehm. Aber Mette ist nun stutzig geworden. Sieht in forschend an.

METTE  
Hast du das meinetwegen gemacht?

KOOPS  
Hm?

METTE  
Daneben geschossen?

Frank Koops lächelt etwas – einem geschenkten Gaul...  
Dann schüttelt er leicht den Kopf. Mette Vogt muss auch grinsen – weil es für sie so aussieht, als wolle Koops seine freundliche Geste nicht zugeben.  
Heiner kommt zurück. Mette lächelt auch ihn an, hebt die Hand zum Abschiedsgruß.

METTE (fortgesetzt)  
Danke, Jungs. Ich muss dann wieder.

Koops und Heiner nicken ihr zu.  
Sie wendet sich zum Gehen, stoppt aber noch mal ab. Obwohl sie von „ihr“ spricht, ist eindeutig Frank Koops gemeint:

METTE (fortgesetzt)  
Wenn ihr mal in Braunlage seid...

Sie lässt es unausgesprochen – aber die beiden nicken. Dann geht sie. Und die beiden Jungs schauen ihr nach. Heiner brennt lichterloh, Koops ist...er weiß noch nicht, was er über Mette Vogt denken soll.

8. AUTOBAHN

AUSSEN/DÄMMERUNG

Eine Limousine jagt über die Autobahn.

9. LIMOUSINE

INNEN/DÄMMERUNG

Am Steuer sitzt Ernst-Werner PRÜSSMANN, 38, auf dem Beifahrerplatz Christiane KUSCHNEREIT, 42.

Auf der Rückbank, schweigsam, Anne JACOBSEN, 35.

Prüßmann trägt einen Anzug ohne Krawatte, Kuschnerreit Jeans, Bluse, Jackett, Jacobsen Jeans und Lederjacke. So halb offiziell, halb leger. Nicht genau einzuordnen.

Harz verkündet eines dieser braunen Hinweisschilder.

PRÜSSMANN

Hier?

KUSCHNEREIT

Ja.

Prüßmann setzt den Blinker und geht auf den Verzögerungstreifen.

10. SCHÖCKINGER

AUSSEN/DÄMMERUNG

Koops und Heiner gehen aufs Schöckinger zu. Es ist Abend geworden, der Lichtschein der erhellten Fenster wirkt warm und einladend.

11. SCHÖCKINGER

INNEN/ABEND

Heiner und Koops sitzen sich am Tresen über Eck gegenüber. Zwischen ihnen ein Halmaspiel. Das Schöckinger ist mittelmäßig gut besucht- alles Einheimische, die hier ihr Bier oder ihren Wein trinken, man unterhält sich. Sozusagen das Zweitwohnzimmer der Besucher.

Heiner und Koops haben jeweils ein Bier neben sich stehen. Koops leert seines gerade, während Heiner tief versunken ist in die Spielsituation, die für ihn vernichtend ist.

KOOPS (zum Barkeeper)

Toni, macht du uns noch zwei Pils?

Toni nickt und sammelt die Gläser ein, zapft in zwei neue Gläser zwei Pils an.

HEINER

Ich glaub', die Mette Vogt steht auf mich.

KOOPS

Is' so?

Heiner macht jetzt seinen Zug, nickt dann mit einem seligen Lächeln.

HEINER

Ja.

Pause. Ein paar Halmzüge. Koops räumt Heiners verbliebene Spielfiguren ab.

Er schiebt Heiner das Brett hin, der baut wieder auf.

KOOPS

Wie kommst du darauf, Heiner?

HEINER

Weil sie...sie hat so einen Blick.

Paarungsbereit, sag ich mal.

KOOPS

Aha.

HEINER

Merkst du das nicht, wie sich ihr Blick ändert,  
wenn sie mich ansieht?

KOOPS

Hmm...jetzt, wo du's sagst.

Die Tür öffnet sich, ein hübsche Frau kommt herein, die wir bereits kennen: Christiane Kuschnereit. Sie muss schmunzeln als sie Koops sieht – so, wie sie auf seinen Anblick reagiert, hat sie ihn aktiv gesucht.

Und der ist angenehm überrascht als sich ihre Blicke begegnen.

Kuschnereit hat mit einem einzigen Blick auch die anderen Gäste erfasst, geht auf Koops zu. Heiner, der sie nicht kennt, schaut sie interessiert an, zumal sie auf seinen Kumpel Koops zukommt.

TONI

Das ja 'n Ding.

KUSCHNEREIT

Hallo Toni.

Der nickt und lächelt. Kuschnereit erreicht Koops. Sie lächelt ihn an freudig an. Koops' Züge werden weich.

KUSCHNEREIT

Mensch, Frank.

KOOPS

Kuschel.

Sie nehmen sich in die Arme. Heiner schaut interessiert. Toni stellt die beiden Pilsgläser hin.

KOOPS (fortgesetzt)

Darf ich vorstellen – Heiner Kelzenberg,  
Christiane, genannt Kuschel. Meine  
Jugendliebe.

KUSCHNEREIT (galant /geschmeichelt)

Das wusste ich gar nicht.

Heiner lächelt verzückt, denn Frau Kuschnereit ist eine Augenweide. Natürlich, Mette Vogt  
auch, aber die Mette ist eine Spur burschikoser, ländlicher.

Kuschnereit sieht nicht unpassend aus für den Harz. Aber eben „in schick“.

Heiner reicht ihr die Hand, die Kuschnereit schüttelt.

HEINER

*Sehr* erfreut.

KOOPS

Heiner ist unser Schützenkönig.

HEINER

Ja.

Kuschnereit nickt, aber ihr Interesse ist eigentlich bei Frank Koops.

KOOPS

Und Kuschel...Frau Kuschnereit ist hier  
aufgewachsen. Und dann ist sie irgendwann  
zum LKA.

HEINER

Wow.

KUSCHNEREIT

Ja.

Heiner weiß nicht, wie er das Gespräch am Laufen halten soll.

HEINER

Da ist ja...so LKA...das ist wie...das ist schon...was Besonderes.

KUSCHNEREIT

Danke.

HEINER

Was *sehr* Besonderes.

KUSCHNEREIT

Danke, Herr Kelzenberg.

HEINER

Ganz besonders.

Kuschnerreit nickt und sieht Koops an.

KUSCHNEREIT (gut gelaunt / Spur sentimental)

Und du? Bist offensichtlich hier geblieben.

KOOPS (nickt)

Ja. Und nach Feierabend trink' ich im Schöckinger ein Bier und gewinn' gegen Heiner Halma.

Heiner schaut etwas indigniert.

KUSCHNEREIT

Das klingt sehr...sehr überschaubar.

KOOPS

Ich mag's überschaubar.

Sie nickt. Hier hat sich nichts verändert, und Frank Koops ist die Personifizierung dieses Zustands. Das hat Vor- und Nachteile.

KUSCHNEREIT (etwas förmlicher)

Kann ich dich draußen mal kurz sprechen?

## 12. SCHÖCKINGER

AUSSEN/NACHT

Zusammen mit Christiane Kuschnerreit geht Koops ein paar Schritte, sie zündet sich eine an. Sieht sich um, während Koops immer irritierter wirkt, weil er davon ausging, sie wolle mit ihm unter vier Augen sprechen.

Stattdessen zückt sie ihr Handy, drücke eine Kurzwahltaste, spricht dann in das Gerät.

KUSCHNEREIT

Siehst du jemanden?...Dann bis gleich.

Sie beendet die Verbindung und steckt das Handy jetzt ein. Und bevor Frank Koops eine Frage stellen kann:

KUSCHNEREIT (fortgesetzt)

Komm' mit, bitte.

## 13. WEG ZUM FERIENHAUS

AUSSEN/NACHT

Sie geht vor, er folgt nach kurzem Zögern. Sie gehen den Weg vom Schöckinger zu den Ferienhäusern, die auch Benedikt Petrovic gegenüber beschrieben hat. Der gepflasterte Weg ist für Fußgänger und durch senkrechte Absperrstangen vor Verkehr geschützt. Alle zwanzig Meter erhellt eine Laterne den Weg.

Linker Hand befinden sich die Ferienhäuser nebeneinander, insgesamt sechs, drei am Weg, drei dahinter. Kuschnereit geht nicht zügig aber doch zielstrebig, denn sie weiß, wohin sie will. Koops geht auf ihrer Höhe. Er kennt die Gegend darüber hinaus in- und auswendig.

KUSCHNEREIT (wieder zu Koops)

Wir sind gerade angekommen.

KOOPS

Wir? Hast du Familie?

Er ist ein wenig überrascht, weil er dachte, dass ihm das irgendwie zu Ohren gekommen wäre, wenn es der Fall sein sollte.

KUSCHNEREIT

Nein. Ich arbeite beim Landeskriminalamt

Hannover für den Personenschutz.

Koops ist sichtlich beeindruckt.

KOOPS

Als Leibwächterin?

Christiane Kuschnereit ist hier draußen, noch ganz anders als im Schöckinger, angespannter. Drinnen war sie privat, jetzt ist sie beruflich unterwegs. Aber sie ist nicht zu angespannt, um über Koops' Einwurf nicht kurz schmunzeln zu können.

KUSCHNEREIT

So in etwa, ja.

Sie mag Koops, aber sie ist die Karriereleiter so dermaßen weit aufgestiegen, dass die beiden Welten trennen. Beruflich. Aber damit auch – reduzierter zwar aber immerhin – auch menschlich.

KUSCHNEREIT (fortgesetzt)

Ich möchte dir jemanden vorstellen, Frank.

Er nickt: Gut.

14. FERIENHAUS

AUSSEN/NACHT

Sie erreichen das Haus, auf dessen Veranda Prüßmann cool an einer der Säulen der Veranda steht und raucht. Aber er vergeht nicht vor Coolness, er kennt seinen Job, er macht das nicht zum ersten Mal. ER hat die Lage im Blick, die Gegend, die Nachtsparziergänger.

Christiane Kuschnereit und Frank Koops betreten die Veranda.

Prüßmanns Blick ist leicht amüsiert und abfällig. Nicht boshaft abfällig, sondern eben nur...nun ja, Städter versus St. Andreasberg.

KUSCHNEREIT (vorstellend)

Herr Prüßmann...Herr Koops vom  
Polizeiposten St. Andreasberg.

Die beiden schütteln sich die Hände. Prüßmann hält ihn für einen Hinterwäldler.

PRÜSSMANN (doppeldeutig)

Schön ruhig haben Sie's hier.

KOOPS

Ja.

Koops wirkt etwas einfältig, aber er wirkt andererseits auch wie jemand, der sich womöglich nur nicht zu tief in die Karten blicken lässt.

PRÜSSMANN

Ich glaub', die Stille würde mich auf Dauer  
umbringen.

KOOPS

Je stiller es ist, desto mehr kann man hören.

Das ist ja ganz tröstlich, nicht?

Prüßmann ist verdattert, fängt sich aber schnell: Ist der Mann vor ihm von schlichtem Gemüt oder ganz besonders ausgeschlafen?

## 15. FERIENHAUS

## INNEN/NACHT

Mit Frank Koops folgen wir Kuschnereit durch das Ferienhaus, so dass wir uns später orientieren können. Durch die Haupttür landet man sofort im Wohnbereich. Daneben der halb offene Essbereich. Dann geht ein Flur ab, der an drei Zimmern vorbeiführt: zwei Schlafzimmer, ein Bad.

Nach einer 90°-Biegung landet man in einer Art Mini-Wintergarten samt Hintertür in den kleinen Garten.

Kuschnereit stutzt kurz, weil sie hier niemanden findet, dann hört sie hinter sich ein Geräusch: Anne Jacobsen kommt die Treppe herunter und zögert kurz. Koops nickt ihr freundlich zu.

KUSCHNEREIT

Frau Schönemann, Herr Koops, unser Polizist  
in St. Andreasberg. Wir kennen uns von  
früher.

JACOBSEN

Guten Tag.

KOOPS

Guten Tag.

KUSCHNEREIT

Frau Schönemann sagt übermorgen vor dem Landgericht in Goslar aus. Deswegen sind wir hier, Frank.

Koops geht ein Licht auf. Sieht kurz von Christiane zu Anne Jacobsen und dann wieder zurück.

KOOPS

Das hier ist ein Zeugenschutzprogramm?

KUSCHNEREIT (nickt)

Und Frau Schönemann ist unsere Kronzeugin. Routinemäßig werden Belastungszeugen 48 Stunden vor der entscheidenden Aussage von uns an einen sicheren Ort verpflanzt. Ich hab' mich zusammen mit den Kollegen im LKA für St. Andreasberg entschieden.

Koops versteht.

16. FERIENHAUS

AUSSEN/NACHT

Draußen auf der Veranda stehen Koops und Kuschnereit sich gegenüber.

Von hier aus kann man Prüßmann sehen, der drinnen die Küche aufräumt, d. h. er stellt Gläser in die Spüle etc.

KUSCHNEREIT

So gerne ich wieder hier bin – ich kenn' mich nicht mehr wirklich aus.

KOOPS

Der Ort ist kaum größer geworden.

KUSCHNEREIT

Das mein' ich nicht – ich würd' mich hier  
wohler fühlen, wenn mir einer Rückendeckung  
gibt. Du kennst hier jeden, du weißt, wer hier  
wohnt und wer hier fremd ist. Du kennst jeden  
Strauch, jede Ampelphase, du weißt schon,  
Frank...(er nickt)...kannst du für die nächsten  
zwei Tage die Augen für mich mit offen  
halten?

KOOPS

Kein Problem.

Sie hatte darauf gehofft, aber nun ist Kuschnereit wirklich erleichtert. Koops sieht zum Haus.

KOOPS (fortgesetzt)

Gegen wen sagt sie denn aus?

Kuschnereit antwortet mit einem stummen Lächeln. ABe dann ringt sie sich doch durch, ihn  
umfassender zu informieren:

KUSCHNEREIT

Gegen einen Schwerstkriminellen. Sein Name  
ist Petrovic. Er hat Frau Schönemanns  
Schwester ermordet.

Koops sieht sie fragend an. Wieso? Wobei? Wer war sie?

KUSCHNEREIT (fortgesetzt / hinzufügend)

Ihre jüngere Schwester hat als Studentin  
nebenbei für einen Escortservice gearbeitet  
und sie um Hilfe gerufen.

Frau Schönemann kam zu spät.

Petrovic hat ihre Schwester im Streit durch ein Fenster gestoßen. Aus dem zweiten Stock. Sie war sofort tot.

Frank Koops ist erschüttert.

KOOPS  
Schrecklich.

Kuschnereit nickt.

KUSCHNEREIT  
Kollegen sind schon länger an Petrovic dran.  
Leider erfolglos. Aber dieses Mal kriegen wir ihn.

Sie stehen sich noch einen Augenblick gegenüber.

KUSCHNEREIT (fortgesetzt)  
Gute Nacht, Frank...(Kuss auf die Wange)...Und...danke.

KOOPS  
Hmm...ja, gute Nacht, Kuschel.

Er geht weg, verschwindet in der Dunkelheit. Mit Christiane Kuschnereit sehen wir ihm hinterher. Da geht hinter ihr die Terrassentür. Sie schaut sich über die Schulter: Prüßmann, der nach draußen tritt.

PRÜSSMANN  
Ich dreh' noch eine Runde.

Sie nickt, er klappt den Kragen etwas hoch und geht von der Veranda zu dem Weg, der rechts hinab zum Schöckinger führt, den er aber nach links hinauf geht, zum dritten Ferienhaus.

Kuschnereit sieht ihm nur kurz nach und schaut dann hoch zum Brocken, der sich schwarz gegen die klare Nacht abzeichnet. Sie atmet tief durch – das ist auch Heimat.

Wir sehen Kuschnereit jetzt plötzlich...

## 17. HOTEL / ZIMMER DJURIC

INNEN/NACHT

.. in den Grüntönen eines Nachtsichtgerätes. Es ist der POV von...

...Milan DJURIC, 42, ein schmaler, kühl wirkender Mann. Überlegt. Rational.

Aber nicht aufgeregt. Er hat schon als Jugendlicher auf dem Balkan gekämpft, er weiß, wie Tote aussehen und riechen, er hat für morgen ein Rückflugticket. Da ist kein Hass in ihm, keine Nervosität, bloß Aufmerksamkeit.

Er steht in einem Hotelzimmer, von wo aus er einen guten Blick auf die kleine Anlage mit den sechs Ferienhäusern hat. Quasi oberhalb der Häuser.

Er schaut auf die beiden Fotos neben ihm auf dem Tisch. Es sind Fotos wie aus der Personalmappe von Kuschnereit und Prüßmann.

Er schwenkt nach unten. Dort, ein Straße weiter, geht Prüßmann soeben um die Ecke.

Milan schwenkt zurück zum Haus.

Dort geht jetzt Kuschnereit von der Veranda hinein ins Haus. Kaum ist das geschehen, kommt ein Mann um die Ecke, der ein Fahrrad an dem Haus vorbei schiebt. Das ist...

## 18. WEG ZUM FERIENHAUS

AUSSEN/NACHT

...NINKO Mitrovic, 38, körperlich präserter, größer.

Er trägt typische Radfahrerkleidung. An dem Helm hat er eine kleine Kamera, die das aufzeichnet, was er sieht. Er schiebt das Fahrrad den Weg entlang, trägt einen kleinen Rucksack. Sein Ziel ist offenbar das weiter oben befindliche Hotel. Scheinbar hat er keinen Blick übrig für das Ferienhaus.

Dann kommt eine Gestalt um die Ecke, geht auf ihn zu: Prüßmann.

Die beiden Männer passieren einander.

Sonnenaufgang über St. Andreasberg.

Wir sehen den Ort aus der Perspektive einer Serpentine, die sich an einem Berg hinauf schlängelt. Direkt vor uns liegt eine Straße. Gerade fährt ein Kleinlaster vorbei, Stille.

Dann nähert sich ein Motorengeräusch. Ein Auto – der Zivilwagen, den wir schon von der JVA her kennen – bremst ab und stoppt auf der kleinen, sandigen Haltebucht. Drinnen sitzen zwei Männer.

Es handelt sich um Gottschalk am Steuer und Philipp Benedikt auf dem Beifahrersitz.

Die Blicke sind auf den Ort gerichtet, der unterhalb von ihnen liegt. Auf ihn und auf das, was jetzt geschehen wird. Benedikt und Gottschalk sind ernst und auch angespannt.

Gottschalk wendet den Blick von dem Ort in den Bergen zu seinem Chef, ihre Blicke begegnen sich.

Benedikt nickt ihm beruhigend zu nach dem Motto *Wird schon schiefgehen*.

Gottschalk nickt auch, schaut wieder hinunter auf den Ort.

Benedikt steckt sich zwei Zigaretten in den Mund, zündet beide an, reicht Gottschalk wortlos ein, der die ebenso wortlos annimmt. Eingespielt. Seit Jahren vertraut.

Ein Auto stoppt im Halteverbot vor einem Bäckerladen. Eine FRAU steigt aus und betritt den Laden.

Dann kommt Koops vorbei, sieht den Wagen, zückt einen Block mit Strafzetteln und füllt ihn aus.

Da öffnet sich hinter ihm die Tür und Christiane Kuschnereit kommt mit zwei Brötchentüten heraus, sieht sich um. Ein kurzer Check. Nichts Auffälliges. Sie sieht Frank, er sieht sie. Sie muss lächeln – auch wegen des Strafzettels. Es ist nichts Bösertiges dabei, nichts Herablassendes. Eher...nostalgisch. Koops lächelt auch. Und bei ihm ist nichts Devotes dabei. Er fühlt sich gut mit dem, was er tut, sein Leben ist im Einklang.

KUSCHNEREIT (gut gelaunt)  
Morgen, Frank.

KOOPS  
Morgen.

Sie tritt näher.

KUSCHNEREIT (doppeldeutig)  
Alles in Ordnung?

KOOPS  
Fast.

Sie stutzt. Er deutet mit dem Kopf hinüber auf die andere Straßenseite. Ein Junge von etwa 8 Jahren, THOMAS, will bei Rot über die Ampel laufen.

KOOPS (fortgesetzt)  
He, Tommy!

Der Junge blickt ertappt rüber zu Frank.

KOOPS (fortgesetzt)  
Wenn du bei Rot da rüber läufst, muss ich dich  
erschießen.

Der Junge schluckt, senkt den Kopf und geht weiter. Christiane Kuschnereit sieht ihm nach und versucht sich zu erinnern, wer das sein könnte.

KUSCHNEREIT

Ist das der kleine Reinhold?

KOOPS (Kopfschütteln)

Nein, das ist der kleine Stiller. Seine Eltern  
sind Geschwister.

Kuschnereit versteht und nickt. Sie überquert die Straße und macht sich auf den Weg zum Haus. Winkt Koops zu, der das Winken erwidert. Er dreht sich um. Ein POSTBOTE nimmt denselben Weg Richtung Schöckinger. Er nimmt an, dass es Heiner ist, sieht ihn nur aus großer Distanz von hinten.

22. FERIENHAUS / BADEZIMMER

INNEN/MORGEN

Nackte Füße schlüpfen in warme Hüttenschuhe.

Anne Jacobsen kommt soeben aus der Dusche und ist in einen Bademantel geschlüpft. Sie geht...

23. FERIENHAUS / KÜCHE

INNEN/MORGEN

...in die Küche und setzt dort einen Kaffee auf.

ANNE

Morgen.

Prüßmann steht am Fenster und schaut hinaus.

PRÜSSMANN

Morgen.

Prüßmann sieht, dass seine Vorgesetzte Kuschnereit mit den frischen Brötchen auf dem Rückweg ist. Ein Postbote geht zum Haus vor ihnen und klingelt an der Tür.

Alles normal.

Prüßmann wendet sich von dem Fenster ab und geht nun durch...

24. FERIENHAUS / FLUR

INNEN/MORGEN

...den Flur, den wir bereits kennen, weiter nach...

25. FERIENHAUS / HINTEREINGANG

INNEN/MORGEN

...hinten zum Hintereingang, wo Koops am Abend zuvor Anne Jacobsen begrüßt hatte.

Prüßmann tritt ans rückwärtige Fenster und blickt dort ebenfalls hinaus.

Ein NACHBAR mäht den Rasen. Ein JUNGER MANN schiebt einen Kinderwagen zwischen den Häusern entlang, den wir ebenso wenig wie Prüßmann genau erkennen können.

Aber Prüßmann schätzt die Lage als normal ein.

Zum Zeichen dafür wendet er sich wieder vom Fenster ab und geht an uns vorbei zurück in den Flur.

26. BÄCKEREI

AUSSEN/MORGEN

Frank Koops steht jetzt einer jungen Frau gegenüber, Simone WESTERMANN, deren vor der Bäckerei im Halteverbot abgestellten Wagen er notiert hat.

WESTERMANN (bettelt)

Ehrlich, ich steh' hier erst ganz kurz.

KOOPS

Natürlich.

Damit ist klar, dass sie das nicht vor einem Strafzettel verschonen wird. Deshalb legt sie jetzt den Kopf schief und sieht ihn lächelnd an.

WESTERMANN

Wissen Sie eigentlich, dass Sie Brad Pitt  
ähnlich sehen?

KOOPS (füllt den Zettel unbeeindruckt aus)

Da steht jetzt neben dem Strafzettel wohl auch  
noch eine augenärztliche Untersuchung ins  
Haus, Simone...

WESTERMANN

Ach bitte, Herr Koops. Bittebittebitte...

Aber dessen Blick geht an ihr vorbei – er erstarrt. Unten, ein Straße weiter, hält das Postauto, aus dem der Briefträger aussteigt: Heiner. Und da St. Andreasberg nur einen einzigen Postboten hat...

Es braucht nur diese Zehntelsekunde, dann wirbelt Koops herum und rennt los, über die Straße, Richtung Ferienhaus.

## 27. WEG HINTERM FERIENHAUS

AUSSEN/MORGEN

Der „Vater“, Ninko Mitrovic, schlägt die Decke im Kinderwagen beiseite und entnimmt eine schallgedämpfte Waffe, mit der er geduckt aber entschlossen zur Hintertür des Hauses schleicht.

## 28. FERIENHAUS

AUSSEN/MORGEN

Kuschnereit erreicht die Tür und schließt auf und...

... tritt ein.

Prüßmann steht an der Anrichte und gießt sich gerade einen Kaffee ein.

KUSCHNEREIT (gut gelaunt / ins Haus)

Frühstück!...(zu Prüßmann)... Mit  
Kürbiskernen war aus.

PRÜSSMANN (leise)

War klar.

KUSCHNEREIT

Hm?

PRÜSSMANN

Nichts.

In diesem Augenblick klopft es an der Tür. Beide schauen auf: Der Postbote. Oder vielmehr:  
Milan Djuric als Postbote verkleidet.

Kuschnereit hält noch Schlüssel und Brötchentüte in der Hand, mit der sie zur Anrichte geht.

KUSCHNEREIT

Könntest du kurz?

Prüßmann nickt, geht mit dem Kaffeebecher zur Tür, öffnet. Anne Jacobsen kommt im  
Bademantel nach vorne.

PRÜSSMANN

Morgen.

Kuschnereit setzt die Brötchentüte ab.

In diesem Augenblick splittert hinten etwas. Kuschnereit geht alarmiert auf die Hintertür zu, d. h. sie verschwindet in dem Flur. Jacobsen dreht sich schnell zu den Mänteln an der Garderobe, wo sich ihre Waffe befindet.

Der "Postbote" legt Prüßmann, der Kuschnereit nachschaut und sich dadurch vom Postboten abgewandt hatte, die Mündung auf den Hinterkopf und drückt sofort ab.

30. WEG ZUM FERIENHAUS AUSSEN/MORGEN

Koops läuft den Weg hoch, er hat das Funkgerät am Ohr.

KOOPS

Mette, ich brauch' hier...

31. ZIVILWAGEN INNEN/MORGEN

Bei Benedikt und Gottschalk, die den Polizeifunk mithören.

KOOPS (fortgesetzt / OFF)

...hier Verstärkung! Und einen  
Rettungswagen!

Weder Benedikt noch Gottschalk ist es recht, dass der Dorfpolizist offenbar bemerkt hat, was hier läuft.

Benedikt sieht alarmiert zu Gottschalk – der startet den Motor und fährt los, der...

32. ZIVILWAGEN AUSSEN/MORGEN

...Zivilwagen entfernt sich von uns. Aber nicht mit hoher Geschwindigkeit.

33. FERIENHAUS / HINTEREINGANG INNEN/MORGEN

Kuschnereit erreicht die Hintertür, die bereits...offen ist. Aber sie kann niemanden sehen, was bedeutet...dieser Jemand ist schon im Haus.

Sie wirbelt herum und läuft zurück.

34. FERIENHAUS

INNEN/MORGEN

Der „Postbote“ Milan Djuric steigt über Prüßmanns Leiche, um im Haus nach der Kronzeugin zu suchen.

Da schlagen zwei Kugeln neben ihm ein. Er zieht instinktiv den Kopf ein, schaut zurück, während er Deckung sucht: Koops, der sich seinerseits...

35. WEG ZUM FERIENHAUS

AUSSEN/MORGEN

...am Gartenzaun verschanzt.

KOOPS

Polizei! Waffe fallenla...

Djuric feuert auf ihn. Holz splittert. Koops geht ganz in Deckung.

36. FERIENHAUS

INNEN/MORGEN

...Jacobsen im Bademantel und mit vorgehaltener Dienstwaffe um die Ecke schaut. Dort wird sie sofort von zwei Kugeln getroffen und gegen die Mäntel an der Garderobe geworfen. Sie rutscht daran herunter, feuert auf den Angreifer – Ninko - zurück. Einmal. Zweimal. Schutzweste. Der Mann torkelt nur wegen der kinetischen Kraft der Schüsse zurück. Er legt auf sie an. Sie legt schwerstverletzt ebenfalls an, haargenau. Kehlkopf.

Feuert.

Die Kugel tritt am Hals ein und am Nacken aus. Ninko bricht tödlich getroffen zusammen.

Da kommt Kuschnereit den Flur entlang und läuft auf sie zu. Dazu muss sie dort, wo der Flur endet, ungefähr zwei, drei Meter ungedeckt laufen – und wird exakt dort von Djuric, der sich neben der Eingangstür befindet, angeschossen, so dass sie schwer stürzt. Ihre Waffe schlittert davon.

Djuric feuert sicherheitshalber ein letztes Mal auf die an der Wand sitzende Jacobsen, die er auch tödlich trifft, dann federt er hoch und will sich den Weg freischießen. Aber er hat nicht mit der Behändigkeit von Koops gerechnet, der seinerseits die Deckung verlässt und ihn anvisiert. Fünf Schüsse in schneller Folge. Fünf Schüsse, die Djuric verfehlen. Der legt jetzt seinerseits...

### 37. WEG ZUM FERIENHAUS

AUSSEN/MORGEN

...auf Koops an, der sein Magazin geleert hat und nun hilflos ist.

Den Tod vor Augen.

Da durchschlägt den Serben von hinten ein Projektil, er stürzt ohne sich abzustützen tot auf den Weg vor der Haustür.

Koops sieht in den Raum hinein – Kuschnereit liegt am Boden und hat von dort aus, selbst verletzt, auf den Mann gefeuert.

KOOPS (bestürzt / leise)

Kuschel...

Koops läuft in das Haus. Von fern...

### 38. FERIENHAUS

INNEN/MORGEN

...hört er schon Sirenen.

Er sieht sich im Gehen um, obwohl die Stille ihm signalisiert, das es vorbei ist. Aber da er von außen schwer beurteilen kann, ob sich nicht eventuell drei, vier oder fünf Angreifer im

Haus befunden, muss er vorsichtig sein. Andererseits: die Zeugin liegt tot im Bademantel vor der Garderobe.

Ninko ist tot. Prüßmann sowieso.

Dann geht er neben Kuschnereit auf die Knie. Die ist selbst von ihrer Verletzung geschockt. Sie kann sie nicht kategorisieren, aber sie ahnt, dass sie schwer ist. Sehr schwer.

KOOPS

Ich bring' dich raus.

KUSCHNEREIT

Ja.

Er hebt sie vorsichtig an, sie brüllt vor Schmerz auf. Koops lässt sie so sanft und so schnell wie möglich wieder zu Boden. Dass ihre Verletzung so heftig ist, lässt nun auch den sonst in sich ruhenden Koops etwas fahrig wirken. Er dreht sie leicht zur Seite.

Der Austritt der Wunde ist sehr großflächig. Blut,. Knochensplinter, Gewebe. Sieht nicht gut aus.

Koops schluckt.

KUSCHNEREIT (leise)

Ich hab' so einen...Druck im Rücken...is'  
schlimm?

Koops schüttelt wider besseren Wissens den Kopf.

KOOPS

Nein, die Kugel ist wieder ausgetreten. Halt'  
still....

Er schnallt seinen Gürtel ab und rafft ein paar Servietten (oder einen Pullover / Handtuch o. ä.) zusammen und konstruiert daraus einen Druckverband, während er weiter mit ihr redet:

KOOPS (fortgesetzt)

Der Notarzt ist gleich da...dauert nich' mehr  
lang...

Sein Blick wandert zu Jacobsen, die tot im Bademantel an der Wand sitzt. Zwei Meter weiter die Leiche des einen Serben.

39. HOTEL \_\_\_\_\_ AUSSEN/MORGEN

Auf den Balkonen des Hotels sammeln sich alarmierte und neugierige GÄSTE. Unter ihnen auch MATILDA Schönemann, 35, eine attraktive Frau.

Der Rettungswagen fährt den Weg hoch.

40. FERIENHAUS \_\_\_\_\_ INNEN/MORGEN

Zurück bei Koops und Kuschnereit.

Von draußen hört er jetzt das Ersterben der Sirene, die am nächsten war. Dann Türenklappen, Stimmen.

Ihr Blick findet seinen.

KUSCHNEREIT  
Sterb' ich, Frank?

Ein langer Blick.

KOOPS  
Ja, Kuschel.

Das treibt ihr die Tränen in die Augen.

KUSCHNEREIT  
Ich will nicht.

KOOPS

Ich weiß.

Kuschnerait greift nach seiner Hand. Er erwidert den Druck, sie halten den Blick.

KUSCHNEREIT

Die Nacht damals, als wir so betrunken  
gewesen sind. Als wir...als wir aufgewacht  
sind, zusammen...war es eine gemeinsame  
Nacht?

Koops überlegt kurz. Er war selbst viel zu betrunken, um das zu beantworten. Und vermutlich haben sie einfach nur nebeneinander ihren veritablen Rausch ausgeschlafen. Aber er ringt sich zu einem Nicken durch.

KOOPS

Es war wunderschön, du...warst meine große  
Liebe.

Das sitzt. Scheinbar.

Stille.

Schritte, die näher kommen. Frank schaut sich über die Schulter, hebt den Arm. Draußen kann er den NOTARZT und einen SANITÄTER unschlüssig neben einem RTW sehen. Der Pickup von Mett Vogt rauscht soeben auch von der Straße her den Weg hinauf.

KOOPS

Hier! Hierher! Die Lage ist sicher!

Der Notarzt setzt sich in Bewegung. Koops wendet sich wieder der Verletzten zu.

KUSCHNEREIT (schwächer werdend / leise)

Du bist ein ... ganz schlechter  
Lügner...aber...da alle anderen jetzt tot  
sind...Frau Jacobsen da...ist nicht die Zeugin.

Sie ist...meine Kollegin. Die Zeugin...wohnt  
oben im...Schöckinger. Zimmer 2. Matilda  
Schönemann....wir...ich...sie ist da...unter dem  
Namen Cornelia Bahr.

Frank Koops sieht sie völlig verblüfft an.

KOOPS

Aber....

KUSCHNEREIT (leise / schleppend)  
Sicherheitsmaßnahme. Nur das  
Landeskriminalamt weiß von meiner Wahl,  
die Zeugin...(er muss sich jetzt näher zu ihr  
beugen, um sie noch zu verstehen)...hier  
unterzubringen...Morgen um 9 Uhr ...muss sie  
in Goslar aussagen, Frank...erst dann ist sie...in  
Sicherheit...hüte dich vor...dem LKA...ich...

Da sind die Notärzte da und POLIZISTEN, darunter auch Mette Vogt.  
Die Ärzte drücken und zerren ihn beiseite, um Kuschnereit zu versorgen.  
Koops sieht sie an, aber sie sieht ihn bereits nicht mehr. Die Reanimationsmaßnahmen  
beginnen. Mette realisiert seine Bestürzung. Koops geht...

41. FERIENHAUS

AUSSEN/MORGEN

...vor die Tür.

SCHAULUSTIGE haben sich schon versammelt, KIDS machen Fotos mit ihren  
Smartphones.

Koops nimmt das alles nur gedämpft wahr. Hinter ihm decken Polizisten Prüßmann ab, gehen  
weiter nach hinten. Andere verhängen den Tatort mit Tüchern, sichern ihn mit  
Absperrbändern.

Wir sehen kleine Impressionen.

Im Hintergrund stoppt der Zivilwagen mit Benedikt und Gottschalk. Die beiden stoppen ab und gehen auf das Ferienhaus zu. Sie sind angespannt.

Mette kommt aus dem Haus, stellt sich neben Frank Koops, sieht ihn an. Er erwidert den Blick.

Stumm. Verletzt. Mitgenommen.

METTE

Bist du verletzt?

Er schüttelt stumm den Kopf. Da gehen Benedikt und Gottschalk auf das Haus zu, während ein POLIZIST gerade mit Polizeiband den Zugang versperren will. Mette tritt ihnen entgegen, hebt die Hand und stoppt sie so ab.

METTE (fortgesetzt)

Das hier ist ein Tatort.

Benedikt nickt, will ganz kollegial seinen Ausweis zücken, was aber Gottschalk übernimmt.

GOTTSCHALK

Gottschalk und Benedikt vom

Landeskriminalamt, Frau...Vogt.

Sie sieht auf den Dienstausweis und gibt dann den Weg frei. Aber die bleiben stehen.

GOTTSCHALK (fortgesetzt)

Wir übernehmen. Sie sind vom Polizeiposten

St. Andreasberg?

METTE

Nein. Aus Braunlage...(wendet sich um, deutet mit dem Kopf zum Eingang)...Herr Koops ist hier zuständig.

Die Blicke der beiden richten sich auf Koops.

BENEDIKT

Frau Vogt, Sie befragen die Zeugen.  
Nachbarhäuser, Spaziergänger...

Mette Vogt hat verstanden und nickt.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Wir erlassen vorläufig eine Nachrichtensperre.  
Instruieren Sie Ihre Kollegen entsprechend.

Benedikt nickt Gottschalk zu, und die beiden gehen zum Haus. Mette Vogt schaut noch einmal zu Koops, verlässt dann das Grundstück.

Während Gottschalk das Haus betritt, bleibt Benedikt bei Koops stehen.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Benedikt, LKA, Herr Koops?...(Koops nickt)...was ist passiert?

KOOPS

Frau Kuschnereit war mit ihren Kollegen hier.  
Seit gestern.

42. FERIENHAUS

INNEN/MORGEN

Zusammen mit Gottschalk sehen wir den Ort des Geschehens

Der Anblick ist wie ein kalter Schauer: Notärzte, Polizisten, Spurensicherung.

Noch schlimmer: Prüßmann, Jacobsen, Kuschnereit – und Petrovics Leute. Fünf Tote. Blutlachen, gebrochene Blicke, zerborstene Scheiben.

GOTTSCHALK (bestürzt / doppeldeutig)

Scheiße...

Gottschalk zückt zwei Gummihandschuhe und beginnt damit, sie über sein Hände zu ziehen.

43. FERIENHAUS

AUSSEN/MORGEN

Koops und Benedikt sind immer noch im Gespräch.

KOOPS

Nein, nur die zwei. Hab' ich noch nie vorher  
gesehen.

Benedikt sieht ihn forschend an. Koops wirkt mitgenommen.

KOOPS

Sie waren gerade in der Gegend?

BENEDIKT

Frau Kuschnereit wollte uns sprechen Aber  
das ist vertraulich...Erster Mordfall?

KOOPS

Zweiter.

Benedikt nickt.

BENEDIKT

Gehen Sie nach Hause. Nehmen Sie den Tag  
frei. Wir melden uns bei Ihnen.

Frank Koops spielt kurz Zögern, sein Blick streift das Hotel hinten über dem Schöckinger,  
dann nickt er Benedikt zu.

KOOPS

Ja, das...das ist vielleicht das Beste. Danke,  
vielmals.

Benedikt nickt freundlich und scheinbar verständnisvoll. Gottschalk tritt hinaus, als Koops geht, so dass er noch im Ansatz hört, was der Kollege von Benedikt berichtet.

GOTTSCHALK

Die Attentäter haben keine Ausweispapiere  
dabei.

Benedikt wirkt nicht sehr überrascht.

BENEDIKT

Was ist mit Frau Schönemann?

Nur ein ernster Blick von Gottschalk.

#### 44. REVIER

INNEN/TAG

Koops kommt in sein Revier, schließt die Tür hinter sich.

Die Amtstheke. Der Schreibtisch. Telefon, PC, Fax. Er geht durch das Revier weiter in den unteren Teil, wo sich nämlich...

#### 45. WOHNUNG KOOPS

INNEN/TAG

...seine Wohnung anschließt, die wir bereits aus dem ersten Teil kennen.

Und auch hier schließt er die Tür hinter sich und bleibt im Raum stehen, absichtlich mit dem Rücken zum Fenster. Als sei dort etwas, was er nicht sehen will. Er schaut zum Telefon. Das Mobilteil in der Aufladeschale. Überlegt.

Entscheidet sich dann aus gutem Grund dagegen – er kann niemandem im LKA trauen.  
Der zweite Blick geht zur Uhr an der Wand. 48 Stunden. Mehr braucht es nicht. Er muss sein Wissen nur für 48 Stunden für sich behalten und Frau Schönemann dann nach Goslar fahren.  
Das ist nicht schwer.

#### 46. FERIENHAUS

INNEN/MORGEN

Neben den Ärzten, Sanitätern und Mitarbeitern der Spurensicherung haben Gottschalk und Benedikt sich neben die Leiche von Anne Jacobsen gehockt, deren gebrochener Blick zur Decke gerichtet ist.

Benedikt sieht streicht ihr sanft und mit konzentrierter Miene die Haare aus dem Gesicht. Er realisiert, dass sie nicht Matilda Schönemann ist. Sieht zu den Leichen von Prüßmann und dann Kuschnerleit. Sein Blick geht zu Gottschalk.

BENEDIKT

Wer ist sie?

GOTTSCHLALK (Achselzucken)

Jedenfalls ist sie nicht aus dem LKA

Hannover.

Benedikt nickt unmerklich, erhebt sich. Sein Kollege federt ebenfalls wieder hoch, zusammen verlassen die das Ferienhaus über den Eingang, über den sie es auch betreten haben.

#### 47. REVIER

INNEN/MORGEN

Zurück bei Frank Koops, der nicht weniger angespannt in seinem Revier steht.

Er nimmt ein Glas aus dem Schrank, lässt Leitungswasser an der Spüle hineinlaufen und trinkt das Wasser. Er ist durstig.

Dann stellt er das Glas ab. Zögert immer noch.

Dann endlich dreht er sich um – durch das Fenster kann er das Hotel über dem Schöckinger sehen. Zimmer Nummer zwei, das ist es, was Kuschnereit gesagt hat.

Er geht zurück ins...

#### 48. REVIER

INNEN/TAG

...Revier.

Dort geht er an den Waffenschrank, den er öffnet. Drinnen liegt eine Ersatzwaffe und ein Revolver. Er nimmt sich das Ersatzmagazin für seine Dienstwaffe, lässt das leere Magazin herausgleiten und ersetzt es durch das volle. Dann nimmt er auch noch den Revolver an sich, schließt den Schrank und wendet sich zur Eingangstür.

Alles an ihm signalisiert uns, dass er nicht begeistert ist über das, was ihm da sozusagen in den Schoß gefallen ist. Dass es eine Nummer zu groß sein könnte.

Frank Koops geht in Richtung Eingangstür und verlässt das Revier.

#### 49. HOTEL / BALKON MATILDA

AUSSEN/TAG

Matilda Schönemann sieht zu dem Leichenwagen, der jetzt vom Ferienhaus wegfährt, das Hotel passiert und sich dann entfernt.

Sie geht schnell zurück ins...

#### 50. HOTEL / ZIMMER MATILDA

INNEN/TAG

...Zimmer und schließt die Tür hinter sich.

Sie überlegt fieberhaft. Dann schaltet sie das Radio ein, das sie laufen lässt. Das Lied „...“ läuft gerade aus.

Dann holt sie einen Wanderer-Rucksack aus dem Kleiderschrank und beginnt schnell aber präzise ihre Sachen einzupacken.

Sie hat Angst.

MODERATORIN (OFF)

Und hier ist Martina Bommer mit den Harznachrichten um halb elf. Ihr aktuellster Nachrichtensender aus der Region.

Zwischen Braunlage und Elbingerode kommt es auf der B27 wegen Baumfällarbeiten zu Behinderungen.

Aus Bad Harzburg wird Herr Markus Konrad vermisst. Herr Konrad ist 77 Jahre alt, trägt einen Pyjama und ist geistig verwirrt.

Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Ansonsten ist es wie immer ruhig im Harz.

Es ertönt ein Signalton, dann geht es musikalisch weiter: *Sweet about me*.

Als Nächstes sieht Matilda Schönemann ihr Handy, ergreift es. Zögert. Sieht hinaus zu dem Ferienhaus. Da ertönt aus dem OFF ein Klingeln.

Sie fährt erschrocken herum – das Zimmertelefon.

Matilda Schönemann zögert. Wer kann das ein? Gerade jetzt? Soll sie rangehen? Ja? Nein? Sie geht hin und nimmt ab.

MATILDA

Ja?

KOOPS (OFF)

Guten Tag, ich bin ein alter Jugendfreund von Frau Kuschnereit – spreche ich mit...Frau Schönemann?

MATILDA

Nein. Sie haben sich verwählt.

Sie legt sofort auf, schlüpft hektisch in ihre Jacke, ergreift den Rucksack und...und es klingelt erneut.

Schönemann stoppt ab, schaut auf den Apparat. Ist sich unschlüssig.

Dann – scheinbar wider besseren Wissens – kehrt sie um und nimmt den Hörer erneut in die Hand.

MATILDA

Ja?

KOOPS (OFF)

Schauen Sie raus, bitte. Unten, auf der  
Parkbank, das bin ich.

Sie geht vorsichtig hin, als könne sie am Fenster erschossen werden. Dann sehen wir mit ihr Frank Koops, der dort sitzt und zu ihr schaut, das Handy am Ohr. Schönemann hält das Mobilteil des Hotels ans Ohr. Koops kann sie jetzt am Fenster also sehen.

Und sie ihn. In seiner Polizeiuniform.

KOOPS (fortgesetzt)

Ich bin Frank Koops. Ich leite den  
Polizeiposten hier in St. Andreasberg. Frau  
Kuschnereit kann nicht kommen,  
im...Augenblick. Sie schickt mich. Ich soll Sie  
nach Goslar bringen, zum Prozess. Wir  
müssen bereden, wie wir das durchführen. Ich  
weiß, dass Sie unter dem Namen Cornelia  
Bahr im Hotel untergebracht worden sind.

Schönemann schluckt.

MATILDA

Augenblick.

Sie geht zur Tür, öffnet sie, schaut hinaus – der leere Hotelflur.

Sie schließt die Tür physisch, dann mit dem Schlüssel. Und danach klemmt sie noch einen Stuhl mit dessen Lehne unter die Klinke, bevor sie ans Telefon zurückkehrt, dessen Mobilteil sie aufs Bett gelegt hatte.

MATILDA (fortgesetzt)  
Herr Koops, ja?

KOOPS (OFF)  
Ja.

Sie tritt ans Fenster, sein Blick trifft sie.

MATILDA  
Was ist passiert?

Schweigen. Koops überlegt.

KOOPS  
Es hat einen Anschlag gegeben – der Ihnen gegolten hat. Wir müssen jetzt reden, Frau Schönemann.

Sie sieht ihn an, mustert ihn, er erwidert den Blick über die Distanz offen.

MATILDA (ängstlich / reserviert)  
Ich kenne Sie nicht.

KOOPS (geduldig)  
Ich hätte zu Ihnen hoch kommen und Sie überraschen können, wenn ich das gewollt hätte.

Punkt für Koops. Mathilda Schönemann mustert ihn noch einmal. Dann gibt sie sich einen Ruck.

MATILDA

Wo?

KOOPS

Man sollte uns beide zusammen so wenig wie möglich sehen. Kennen Sie den Wanderweg 3 hoch zum Brocken?

MATILDA

Nein.

KOOPS

Dann lernen Sie ihn jetzt kennen.

51. LKA

AUSSEN/TAG

Das LKA Niedersachsen in Hannover von außen.

52. LKA / KONFERENZRAUM

INNEN/TAG

Krisensitzung im Landeskriminalamt.

Vor einer Gruppe von etwa 30 Beamten des Landeskriminalamtes Niedersachsen steht deren Chefin Ina MAIER, 53, und setzt sie von den schrecklichen Vorkommnissen in Kenntnis. Unter den ZUHÖRERN, überwiegend männlichen Geschlechts, befinden sich auch Philipp Benedikt und zwei enge Mitarbeiter, links und rechts von ihm, die wir noch nicht kennen: Victor MONZEN, 35, und MISCHA Hofmann, 33.

Ina Maier steht vorne, in einem Kostüm, sie macht eine gute Figur, die Haare sind zu einem Pferdeschwanz gebündelt.

MAIER

Die beiden Täter von St. Andreasberg sind zwar auch tot aber noch nicht zweifelsfrei identifiziert. Vermutlich haben sie im Auftrag von Kuzman Petrovic gehandelt. Der angesetzte Prozess ist damit hinfällig....(Pause / nachdenklich)...Denn die Zeugin ist tot...(lässt die Aussage kurz nachwirken)... Wir haben mit Frau Kuschnereit und Herrn Prüßmann zwei unserer herausragendsten Mitarbeiter aus der Abteilung Zeugenschutz verloren. Ich werde alles daran setzen, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Danke.

Einige erheben sich und gehen hinaus, andere beginnen miteinander zu reden.

Die Gruppe aus Benedikt, Hofmann, Monzen und Gottschalk bewegt sich geschlossen hinaus.

### 53. HOCHPLATEAU / HÜTTE

AUSSEN/TAG

Eine Hütte auf einem Hochplateau.

Koops, jetzt in zivil, sitzt dort auf einer Holzbank und schaut sich mit einem Fernglas um.

Hohe Gräser, im Hintergrund ein paar Baumwipfel, eine Bergkette.

Da, ganz hinten, hinter Gräsern taucht neben einer Tafel für Tourist Information eine Gestalt auf – Matilda Schönemann. Mit Rucksack und Wanderstock. Gut getarnt also.

Sie zögert, sieht sich auf dem Plateau um – dann entdeckt sie offenbar Koops. Jedenfalls schaut sie uns direkt an und setzt sich dann in Bewegung.

Koops setzt sein Fernglas ab und beginnt damit, mit einem äußerst scharfen Messer etwas aus einem Speckstein zu schnitzen.

### 54. HÜTTE

INNEN/TAG

Matilda Schönemann sitzt inzwischen im Inneren der Hütte, nicht mehr als eine Holzbank über Eck plus Tisch für Wanderer, die hier eine Pause einlegen. Sie ist sichtlich mitgenommen, weint aber nicht. Koops steht in der Nähe eines Fensters, schaut auch immer wieder während des Gesprächs hinaus aufs Hochplateau, ob sich möglicherweise jemand nähert, der Frau Schönemann doch gefolgt ist. Dabei schnitzt er weiter.

Matilda starrt Koops an – sie hat noch nicht mal ihren Rucksack abgenommen.

MATILDA

*Alle tot?...(Koops nickt)...Herr Prüßmann,  
Frau Jacobsen...*

KOOPS

*...und Frau Kuschnereit. Ja.*

Sie hatte es vermutet, aber die Gewissheit hat noch mal eine spezielle Wucht. Sie senkt den Kopf, schaut an einen Punkt auf dem Tisch.

MATILDA

*Drei Menschen, die mich beschützen wollten.*

Sie überlegt kurz, und wir wissen nicht, was genau. Auch Koops kann sich keinen Reim darauf machen, aber es ist ja nicht unnatürlich. Dann sieht sie ihn wieder an:

MATILDA (fortgesetzt)

*Hat man den Täter?*

KOOPS (wiegt den Kopf vage hin und her)

*Es waren zwei. Sie sind tot. Im Augenblick  
wird wohl versucht, ihre Identität festzustellen.*

Matilda Schönemann nickt und ist bemüht, das alles erst mal ansatzweise zu verarbeiten.

MATILDA

Und jetzt? Warum sitzen wir beide hier?

KOOPS

Weil ich mich jetzt um Sie kümmer'...(Matilda sieht ihn fragend an)...Frau Kuschnereit und ich waren...Jugendfreunde. Ich hab' mit ihr noch sprechen können, bevor...(er kann es nicht sagen)...Jedenfalls war es ihr Wunsch, dass ich Sie nach Goslar bringe. Zum Prozess.

Jetzt begreift Matilda. Nickt dann.

MATILDA

Ich kann das nicht.

KOOPS

Was?

(er sagt das im Sinne von „Was können Sie nicht“ und nicht im Sinne vom erstaunten „Waaaas?“).

MATILDA

Ich kann die Aussage nicht machen...ich...das geht nicht. Ich brech' das ab.

Unvermittelt steht sie auf, Koops ist überrascht. Schönemann geht zur Tür.

KOOPS

Augenblick.

Er will nach ihrem Arm greifen, aber sie hebt beide Unterarme hoch, um sich zu entziehen und zu signalisieren: Nicht anfassen.

MATILDA

Nein. Es ist vorbei.

Damit hat sie die Tür erreicht und geht raus. Koops braucht eine Sekunde, dann geht er hinterher.

55. HÜTTE / HOCHPLATEAU

AUSSEN/TAG

Sie ist von der überdachten Veranda schon auf den Weg gegangen, auf der Koops stehenbleibt.

KOOPS

Wenn Sie jetzt gehen, war der Tod von Frau Kuschneret und ihren Kollegen sinnlos...(sie bleibt mit dem Rücken zu ihm stehen)...die sind gestorben, damit Sie in Goslar aussagen können. Machen Sie das nicht zunichte.

Sie zögert. Überlegt.

MATILDA (ohne sich umzudrehen)

Ich hab' schon viel zu viel angerichtet. Ich hätte mich nie bei der Polizei melden sollen.

Und damit geht sie los.

Koops sieht ihr einen Augenblick nach. Dann zieht er seine Dienstwaffe und feuert in die Luft.

Matilda Schönemann zuckt natürlich völlig erschrocken zusammen, wirbelt zu ihm herum, sieht ihn entgeistert an.

Koops ist ruhig, aber sein Anliegen ist ein ernstes.

KOOPS

Davor werden Sie ab jetzt immer Angst haben  
müssen. Jeden Tag. Überall. Beim Einkaufen.  
In der Bahn. Nachts im Bett.  
Kuzman Petrovic wird es nicht hinnehmen,  
dass es in Ihrer Hand liegt, ob er frei ist oder  
im Gefängnis.

Wir sehen mit Koops, wie Matilda Schönemann zögert.

MATILDA

Ohne mich wär' Frau Kuschnereit noch am  
Leben.

KOOPS

Sie können jetzt nicht mehr umkehren.  
Und außerdem...er wird wieder töten. Frau  
Kuschnereit und ihre Kollegen wollten ihn  
stoppen und zur Rechenschaft ziehen.

Er sagt jetzt nicht Dinge wie „Wollen Sie, dass er weiter tötet?“ und so was. Er lässt den Satz  
in ihrem Kopf nachhallen. Dann endlich atmet Matilda Schönemann tief durch. Sieht ihm in  
die Augen.

MATILDA

Und was jetzt? Petrovic hat mich aufgespürt.

Frank Koops ist beruhigt, dass die Zeugin sich beruhigt hat.

KOOPS

Ja. Aber er denkt, Sie sind tot.  
In etwa 16 Stunden beginnt der Prozess. Sie  
bleiben im Hotel, ich gehe offiziell weiter  
meiner Arbeit nach. Morgen früh hole ich Sie  
ab und fahr' Sie nach Goslar.

Schönemann sieht ihn an, schluckt. Begreift den Plan und die überzeugende Einfachheit, aus der er gestrickt ist.

Frank Koops geht zu ihr. Er reicht ihr einen unbenutzten Speckstein und das Messer.

MATILDA (irritiert)

Was ist das?

KOOPS

Speckstein. Nehmen Sie. Das beruhigt.

Sie sieht ihn an, als habe er einen leichten Schatten.

KOOPS (fortgesetzt)

Im Ernst.

Sie greift zu und steckt beides ein.

KOOPS (fortgesetzt)

Sie gehen. Ich warte hier noch 15 Minuten und gehe dann auch. Bleiben Sie wenn möglich auf Ihrem Zimmer...Ah, noch was.

Er holt eine Tüte aus seiner Tasche, öffnet sie, so dass Schönemann einen Blick hinein werfen kann. Mit ihr sehen wir einen geladenen Revolver.

KOOPS (fortgesetzt)

Für alle Fälle. Haben Sie schon mal mit so was geschossen?

MATILDA

Nein. Außerdem...ich bin Pazifistin.

KOOPS (nickt)

Aber sicher lieber eine lebendige als eine tote  
Pazifistin, hm?

Ein letztes Zögern, dann nimmt sie die Tüte an sich. Koops wirkt zufrieden. Er stützt die Hände in die Hüfte und schaut sich um auf dem Hochplateau. Keine Menschenseele weit und breit.

Dann sieht er, dass sie ihn ansieht.

MATILDA  
Können Sie denn mit so was umgehen?

KOOPS (ohne mit der Wimper zu zucken)  
Ich bin ein ziemlich guter Schütze.

56. LKA

AUSSEN/TAG

---

Das LKA von außen.

57. LKA / BÜRO MAIER

INNEN/TAG

---

Philipp Benedikt betritt nach seiner Chefin deren großes Büro und schließt die Tür. Sie nimmt hinter einem ausladenden Schreibtisch Platz, er bleibt stehen.

BENEDIKT  
Die Belastungszeugin Matilda Schönemann ist  
nicht tot.

Maier nickt. Benedikt schluckt seine Verblüffung runter.

BENEDIKT (fortgesetzt)  
Sie waren eingeweiht.

MAIER (nickt)

Die Tote ist Anne Jacobsen. Frisch vom Stamm – von der Polizeischule Eutin, diesjähriger Abschlussjahrgang. Wir haben ihr die Haare blond gefärbt. Sie hat Frau Schönemann gedoubelt.

BENEDIKT

Das heißt, Frau Schönemann ist in Sicherheit?

MAIER (Kopfschütteln)

Nein. Wir haben keinen Kontakt. Überlegen Sie, wie groß die Abteilung ist, die eingeweiht war.

BENEDIKT

Wir haben vielleicht einen Maulwurf.

MAIER

Ganz recht.

Philipp Benedikt nickt und geht zum Fenster. Maier betrachtet ihn von schräg hinten.

MAIER (fortgesetzt)

Ich kümmer' mich um das Leck. Sie und Ihre Leute kümmern sich um Matilda Schönemann.

Benedikt dreht sich wieder zu ihr.

MAIER (fortgesetzt)

Sie benötigt Schutz. Und sie benötigt Vertrauen in die Behörden, damit sie sich nicht angesichts dieses Dreifachmordes dazu

entschließt, ihre Aussage gegen Petrovic zurückzuziehen.

Aber die Information, dass sie überhaupt noch am Leben ist, darf diesen Raum nicht verlassen.

Philipp Benedikt nickt.

MAIER (fortgesetzt)

Die JVA liegt auf dem Weg nach St. Andreasberg. Sie statten Petrovic einen Besuch ab und setzen ihn davon in Kenntnis, dass die Zeugin tot ist und der Prozess morgen entfällt.

BENEDIKT (zustimmend)

Ja, das ist gut.

58. REVIER

AUSSEN/TAG

Koops stoppt mit seinem Wagen vor dem Revier.

Er steigt aus und während er den Wagen abschließt, schaut er sich beifällig um. Über die Straße. Zum Hotel.

Niemand zu sehen, der einem auffallen würde.

Er betritt das...

59. REVIER

INNEN/TAG

...Revier und erstarrt. Erst dann sehen wir, was er sieht – Mette sitzt auf seinem Platz am Rechner.

Sie sieht erfreut und besorgt auf. Sie federt hoch.

METTE

Entschuldige.

KOOPS (hängt seine Jacke auf)

Schon gut, bleib sitzen.

METTE

Es sind bloß viele Leute hergekommen, die wissen wollten, was jetzt los ist und ob sie sich Sorgen machen müssen – du weißt schon.

Koops nickt und wendet sich ihr zu.

METTE (fortgesetzt)

Ich hab' ihnen erklärt, dass sie sich keine Sorgen machen müssen.

KOOPS

Danke.

Da geht die Tür zur Privatwohnung auf. Heiner kommt in ein Buch vertieft aus Koops' Wohnung in das Revier.

HEINER

Das ist Rekord...23 Schüsse...es gibt nur noch die Four-Dead-in-Five-Seconds Schießerei, die...

Jetzt hat er gemerkt, dass etwas anders ist in dem Revier. Und sieht etwas betreten zu Koops.

HEINER (fortgesetzt / entschuldigend)

Ich ähm...hab' das Buch aus deiner Wohnung geholt.

KOOPS

Ist gut.

Er geht zu seinem Bürostuhl und wirft die Kaffeemaschine an. Die beiden sehen ihn an.

KOOPS (fortgesetzt)

Was ist?

HEINER

Du bist ja lustig – was ist? Das war die größte Schießerei, die St. Andreasberg je erlebt hat. Und du mittendrin. Hast du auch jemanden erschossen?

KOOPS

Nein. Ich hab' mehr so...links und rechts vorbei geschossen Zur Einschüchterung.

HEINER (bedauert das)

Ach so...(dann wieder begeisterter)...Das war ja wahnsinnig schnell, nicht? Oder? War es schnell?

KOOPS

Ja.

HEINER

Ich hab' rumgefragt, Patrick, Marco und Hansel. Die meinten, sie haben insgesamt 23 Schüsse gehört. Und zwar unter einer Minute. Das ist praktisch Weltrekord.

Er legt das Buch ab. Sieht Koops genauer an.

HEINER (fortgesetzt)

Wusstest du, dass Doc Holliday sich mal gleichzeitig mit fünf Gegnern duelliert hat?

KOOPS

Nein. Mette...ich brauche vielleicht später deine Hilfe.

METTE

Kein Problem. Ich bin im Dienst.

KOOPS

Auch nachts?

METTE

Ich bin für dich immer erreichbar.

Es ist schwer zu sagen, wie viel an „Mehr“ in dieser Aussage mitschwingt, ob das noch dienstlich gemeint ist oder schon ein wenig privat.

METTE (fortgesetzt)

Ich glaube, wir lassen dich mal in Ruhe, hm?

Frank Koops könnte sie drücken dafür. Er nickt ihr zu. Lächelt etwas. Sie erwidert das Lächeln. Heiner bemerkt das.

HEINER (lauter als nötig)

Dann wollen wir mal.

Er öffnet die Tür, hält sie Mette auf. Die nickt Koops zu und geht an Heiner vorbei.

METTE

Dank, Herr Kelzenberg.

HEINER

Haben Sie Hunger, Mette?

METTE

Nein.

HEINER (im Weggehen)

Das ist ja interessant – ich auch nicht...

Dann hat Heiner die Tür geschlossen. Koops ist alleine. Stille.

Da geht die Tür wieder auf – Heiner, wer sonst?

HEINER (fortgesetzt)

Wenn es irgendwie Ärger geben sollte, ich bin  
Schützenkönig, Frank.

KOOPS

Das sind Scheiben, Heiner.

HEINER

Hm?

KOOPS

Nichts...danke.

Heiner nickt. Er schließt die Tür wieder. Und jetzt ist Koops tatsächlich alleine.

60. JVA HANNOVER

AUSSEN/TAG

Die JVA von außen.

61. JVA HANNOVER / PFÖRTNERHAUS

INNEN/TAG

Benedikt im Pförtnerhäuschen. Er ist dieses Mal alleine. Der eine Beamte sitzt wieder vor den Monitoren, die er überwacht, während Frau Fromm, die wir auch kennen, schon am Telefon steht.

Benedikt wirkt etwas angespannt.

FROMM

Aha...ja...ich verstehe. Gut. Wiederhören.

Sie legt auf und geht zu Benedikt.

FROMM (fortgesetzt)

Herr Petrovic hat gerade Hofgang. Wenn Sie bitte 30 Minuten war...

BENEDIKT (unterbricht)

Ich möchte ihn *jetzt* sprechen.

Dabei lächelt er verbindlich – aber seine Augen lächeln nicht mit.

62. JVA HANNOVER / HOF

AUSSEN/TAG

Kuzman Petrovic zieht im Innenhof der JVA tatsächlich alleine seine Runden. Aus einer Vogelperspektive sehen wir jetzt wie eine zweite Gestalt in den Hof entlassen wird und auf Petrovic zusteuert: Benedikt.

Der erreicht...

...Petrovic draußen, am äußersten Punkt des Hofes. Dort spielt er gerade Boule mit sich selbst. Während des Gesprächs bietet er Benedikt nonverbal die anderen Kugeln an, so dass sie ohne ein einziges Wort diesbezüglich zu tauschen ein Spiel gegeneinander spielen.

BENEDIKT

Deine Leute sind tot.

Petrovic nickt – er weiß es schon.

BENEDIKT (fortgesetzt / unterdrückte Wut)

Ich hatte gesagt, dass da Kollegen arbeiten.

PETROVIC (nickt erneut)

Das...tut mir leid...(ein wütender Blick von

Benedikt)...Sie hatten die Order,

ausschließlich die Frau zu töten.

BENEDIKT

Sie haben alle erschossen.

Kuzman Petrovic nickt – er kann es nicht mehr ändern, das signalisiert er damit. Philipp Benedikt wartet noch kurz ab – was er zu sagen hat, ist nicht ganz unheikel.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Die Zeugin ist nicht tot.

Petrovics Boulekugel landet weit daneben. Er sieht den Polizisten an, als wolle der einen schlechten Scherz machen. Aber an Benedikts Miene sieht er schon, dass es keiner ist.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Es war ein Trick. Eine Beamtin hat die Zeugin

gespielt. Matilda Schönemann lebt noch.

Die erste Schicht Gelassenheit fällt von Kuzman Petrovic ab. Er hat sich noch im Griff, aber mit einem Mal hört er Benedikt viel aufmerksamer zu.

PETROVIC

Wo ist sie?

BENEDIKT

Vermutlich in St. Andreasberg. Wir wissen es nicht. Und morgen früh um 9 Uhr ist es vorbei.

PETROVIC

Du musst das verhindern.

BENEDIKT

Ja.

Kuzman sieht ihn überrascht an. Benedikt tritt näher.

BENEDIKT

Ich hab' mit den Jungs gesprochen: Wir lassen dich rausholen, morgen. Bei der Überführung zum Gericht. Du tauchst ab. Indonesien oder so.

An Petrovics Reaktion ist schon abzulesen, dass er nicht in Begeisterung ausbrechen wird.

PETROVIC

Deine ältere Tochter, wo studiert die?

BENEDIKT

In Mannheim.

PETROVIC

Und die andere?

BENEDIKT

Ich hab' nur eine Tochter.

PETROVIC (unbeirrt)

Was würde deine Frau sagen, wenn du morgen einfach nach Indonesien gehst?

BENEDIKT

Ich weiß nicht. Wir haben uns ewig nicht  
gesehen.

Petrovic, der diese kleinen Spielchen satt hat und dem Benedikts leicht überheblich wirkende Gelassenheit nervt, tritt an ihn heran:

PETROVIC

Ich will mir nicht ein Leben lang über die  
Schulter schauen müssen. Sorg' dafür, dass die  
nicht zum Prozess kommt.

Philipp Benedikt weiß, was das heißt, er schluckt.

BENEDIKT

Das geht nicht, Kuz. Ich töte niemanden für  
dich.

Ein eisiger, unnachgiebiger Blickwechsel.

PETROVIC

Wenn die dumme Schlampe morgen aussagt,  
sag' ich auch aus...gegen dich und die  
Jungs...und damit das auch klar ist...

Er zeigt ihm das Smartphone. Und darauf ist festgehalten, wie Gottschalk und Benedikt mit Petrovic reden.

Der Mann am Nebentisch, mit dem Gottschalk einen verbalen Schlagabtausch hatte, hat das offenbar aufgenommen.

BENEDIKT (hinzufügend)

Da gibt es ein Lokal, das Schöckinger.  
Daneben geht eine Straße hoch mit

Ferienhäusern. Sie wird im Schöckinger 4  
untergebracht. Heute Abend noch.

PETROVIC

Was ist mit Bewachung?

GOTTSCHALK

Zwei Personenschützer.

Petrovic stoppt die Wiedergabe. Wenn ein Schauspieler sehr schnell sehr blass werden kann, ist Benedikt gerade sehr schnell sehr blass geworden. Ansonsten: Er weiß, dass er damit in der Falle sitzt und ist natürlich enorm angespannt. Während er spricht, sucht er in Gedanken nach einem Ausweg aus dieser Situation – aber wie er später feststellen wird, gibt es keinen. Sein Bauch sagt ihm das jetzt bereits.

PETROVIC

Der Mitschnitt liegt bei meinem Notar – macht  
also keinen Sinn, mich aus dem Weg zu  
räumen.

Er wirft die Kugel und kickt damit die sicher geglaubte Kugel von Benedikt weg.  
Und der steht jetzt blank bis auf die Knochen da – er hat keine Option in petto.

BENEDIKT

Du kennst ja mein Motto. Für gute Ideen..

PETROVIC (unterbricht)

Steck's dir in den Arsch.

63. HOTEL / BALKON MATILDA

AUSSEN/TAG

Matilda steht auf dem Balkon und schaut hinunter auf den Ort, nachdenklich.

Da fährt unten ein Zivilwagen vorbei, dem sie keine größere Beachtung schenkt, den wir aber schon nur zu gut kennen.

64. REVIER

AUSSEN/TAG

Der Zivilwagen mit Benedikt und Gottschalk hält vor der Polizeiwache in St. Andreasberg. Die beiden Männer steigen aus und wollen das Revier betreten. Aber da hängt ein Schild: *Mittagspause. In dringenden Fällen: Gises Grill.*

Gottschalk schaut sich über die Schulter.

GOTTSCHALK

Dass hier Menschen wohnen...

Da geht ein PASSANT vorbei, an den Benedikt sich wendet, während er gleichzeitig auf die Notiz an der Tür deutet:

BENEDIKT

Entschuldigen Sie – Gises Grill, das ist was?

PASSANT

Das ist die Abkürzung für Gisela...(deutet in eine andere Richtung)...Die Straße hier runter, zweite links – das ist die Benninger Straße.

BENEDIKT

Danke.

65. GISES GRILL

INNEN/TAG

Frank Koops sitzt bei Pommes und einem Burger samt – nun leerer– Colaflasche in dem Grill. Der ist recht klein, überall Speisekarten an den Wänden, Musik aus dem Radio. Koops ist der

einzigste Gast. Er hat auf einem Barhocker Platz genommen und schaufelt sein Essen an einem Stehtisch in sich hinein.

Hinter der Theke sitzt WERNER, 60, der gerade Camus' "Der Mythos von Sisyphos" liest. Dabei raucht er eine.

+++

KOOPS

Werner, kann ich noch 'ne Cola?

WERNER

Klar.

Er holt die kleine Cola aus einem Kühlschrank, öffnet sie.

Seine Frau GISE, 55, schrubbt mit einer Zahnbürste eine Fuge zwischen Fensterrahmen und Anrichte.

WERNER

Gise, hat sich schon mal wer zu Tode geputzt.

GISE (ohne aufzuschauen)

Du warst es nich', Werner.

WERNER

Ich achte auf meine Gesundheit.

Werner reicht Frank die Cola. Genau in dem Augenblick schneien Benedikt und Gottschalk herein und stellen sich gleich zu Koops. Man erkennt sich vom Vormittag wieder.

Frank Koops spielt Überraschung. In Wirklichkeit gehen bei ihm alle Alarmsignale los.

BENEDIKT

Guten Tag, Herr Koops...meinen Kollegen

haben Sie heute Vormittag ja schon gesehen.

Herr Gottschalk, Herr Koops.

Die beiden schütteln sich kurz die Hand.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Dürfen wir Sie kurz stören?

KOOPS

Äh, natürlich...ja...(deutet auf die anderen drei  
Barhocker)...bitte.

Benedikt setzt sich, Gottschalk zögert wegen des Ambientes, aber Benedikt nickt ihm auffordernd zu, so dass die beiden sich über Eck zu Koops an den Tisch setzen.

Gise kommt an den Tisch.

GISE

Was kann ich Ihnen bringen?

BENEDIKT

Äh, ichnehm' ... auch Cola.

GISE (zu Gottschalk)

Und Sie?

GOTTSCHALK

Nichts.

GISE

Das geht nicht.

GOTTSCHALK

Ein Glas Leitungswasser.

Gise gefällt das nicht, aber sie zieht wieder ab, die Männer sind unter sich.

BENEDIKT

Ich würde gerne vertraulich mit Ihnen reden.

KOOPS (wischt sich den Mund ab)

Das ist hier in Ordnung.

Benedikt zögert kurz. Gise bringt die Getränke und putzt dann weiter mit der Zahnbürste.

BENEDIKT

Okay, Herr Koops – was hier heute Vormittag stattgefunden hat, war die Torpedierung eines Zeugenschutzprogramms. Eine gewisse Frau Matilda Schönemann ist hier in St.

Andreasberg untergebracht worden. Sie soll morgen früh in Goslar gegen einen Mörder aussagen und damit zu dessen rechtskräftiger Verurteilung beitragen.

Koops sieht ihn treuherzig an, er stellt sich dumm. Aber in Maßen.

KOOPS

Aber die sind alle drei tot.

Benedikt und Gottschalk sind die Geduld in Person mit dem „Dörfler“:

GOTTSCHALK

Das hat nur den Anschein, verstehen Sie?

KOOPS

Nein.

BENEDIKT

Frau Kuschnereit hat eine Mitarbeiterin ihres Teams als Kronzeugin ausgegeben. Mit dem

Resultat, dass jetzt zwar die Kollegin tot ist –  
die Zeugin aber lebt.

KOOPS

Ach...das ist ja ein Ding.

BENEDIKT (ungeduldig)

Ja. Frau Kuschnereit ist, das wissen wir  
mittlerweile, hier in St. Andreasberg  
aufgewachsen.

Also, folgende Situation: Eine Kronzeugin, die  
keinen Kontakt mehr zu ihren  
Personenschützern hat. Und vermutlich auch  
noch mitbekommen hat, dass es hier ein  
Massaker gab, das ihr galt. Vermutlich ist sie  
mit den Nerven am Ende.

KOOPS

Bestimmt sogar.

Philipp Benedikt nickt ungeduldig.

BENEDIKT

Wir sind hier, weil wir befürchten, dass  
diejenigen, die vor dreifachem Mord nicht  
zurückschrecken, vielleicht bald erfahren, was  
wir wissen: Dass die Zeugin lebt.  
Und dass sie erneut jemanden schicken  
werden, um Matilda Schönemann  
umzubringen.

KOOPS

Die arme Frau, nicht?

GOTTSCHALK (beugt sich ungeduldig vor)  
Haben Sie vielleicht eine Ahnung, wo Frau  
Schönemann jetzt sein könnte? Ich meine: Sie  
sind ja der Polizeiposten hier.

KOOPS

Nein.

Philipp Benedikt mustert Koops. Ist da was, was der Mann verheimlicht? Ist er vielleicht gar nicht so begriffsstutzig?

BENEDIKT (offizieller Ton)

Herr Koops, Sie, ähm, waren doch am Tatort,  
oder?

KOOPS (spielt Stolz)

Ja, sogar der erste Beamte...(er lächelt etwas  
stolz und unterfüttert auch weiterhin verbal  
und gestisch die Legende vom  
Hillbilly)...einer hat auf mich geschossen, und  
ich hab' Deckung gesucht, und dann hab' ich  
zurück gefeuert. Ich glaube viermal. Oder  
fünf? Ich weiß nicht mehr. Und dann...

BENEDIKT

Das haben Sie sehr gut gemacht. Was ich  
wissen möchte: hat Frau Kuschnerleit noch  
gelebt?...(Koops nickt)...Und hat Sie Ihnen  
vielleicht einen Hinweis gegeben, wo sie die  
Zeugin untergebracht hat?

Koops schüttelt den Kopf.

KOOPS

Es gibt ja hier in St. Andreasberg nicht allzu viele Möglichkeiten.

Benedikt nickt. Mustert Koops intensiv. Spielt der Typ nur den Dörfler und ist ganz ausgekocht? Nein, das ist kein Eindruck, der sich momentan aufdrängt. Aber man weiß ja nie...

GOTTSCHALK

Wo würden Sie denn jemanden verstecken?

KOOPS

In den Schächten.

GOTTSCHALK

Den Schächten?

KOOPS (nickt)

Die gibt es noch aus den Bergwerkszeiten. Die durchziehen kilometerweit den Harz. Kreuz und quer. Ein dunkles Labyrinth.

Hundertschaften an Polizisten könnten es in einer Woche nicht durchforsten...(lächelt)...Da staunen Sie, hm?

GOTTSCHALK (lahm)

Ja. Sehr.

Benedikt und Gottschalk tauschen einen Blick. Schätzen die Sache kurz ab. Sind sich dann stumm einig, dass das vermutlich nicht das Versteck von Frau Schönemann ist.

BENEDIKT

Na schön...

Der LKA-Mann zückt ein Foto von Schönemann, reicht es Koops, der es annimmt und die Frau darauf ansieht – es ist natürlich Matilda Schönemann, die er ja bereits kennt.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Falls Sie die Frau sehen, sprechen Sie sie nicht an. Vermitteln Sie ihr nicht, sie erkannt zu haben. Sondern sagen Sie uns sofort Bescheid, wir nehmen dann den Kontakt mit ihr auf.

KOOPS

Verstehe, ja.

Er reicht das Foto zurück.

BENEDIKT (nimmt es, schreibt was auf die Rückseite)

Meine Mobilnummer...(reicht das Foto zurück)...das können Sie behalten.

KOOPS

Ich kann Ihnen auch meine Mobilnummer...

GOTTSCHALK

Haben wir schon.

Sie nicken ihm zu, Benedikt legt zehn Euro auf den Tisch für die Getränke, dann gehen die beiden Männer raus.

66. GISES GRILL

AUSSEN/TAG

Benedikt und Gottschalk verlassen den Grill und wenden sich nach rechts, gehen die Straße hinauf, schauen sich dabei beifällig um.

GOTTSCHALK

Ich weiß nicht, verblödet man, wenn man hier  
lebt?

BENEDIKT

Scheint so.

Sein Handy klingelt. Er schaut aufs Display, geht ran.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Ja?

KTU-MANN (OFF)

KTU Hannover, Ninnemann hier, Herr  
Benedikt. Ich habe die Geositionen von  
Frau Kuschnerit über deren Handy  
ausgelesen und sie in eine Karte von St.  
Andreasberg integriert. Vorab kann ich Ihnen  
schon mal sagen, dass sie den Ort die letzten  
24 Stunden nicht verlassen hat.

67. GISES GRILL

INNEN/TAG

Mit Koops, der jetzt wieder zu dem wachen aber unscheinbaren „Dorfsheriff“ transformiert, schauen wir den beiden Polizisten nach. Koops weiß, was das heißt – die suchen Matilda nicht, um ihr zu helfen.

Als Benedikt und Gottschalk um die Ecke biegen und damit aus seinem Sichtfeld verschwinden, steht er auch auf, um zu zahlen.

Auch er schnappt sich sein Handy und wählt.

68. POST

AUSSEN/TAG

Heiner schließt die Post ab, dann geht er ran.

HEINER

Frank, alles klar?

KOOPS (OFF)

Geht so. Ich brauch' dich in der Jagdhütte.

HEINER

Wann denn? Ich wollte Frau Vogt in  
Braunlage einen kleinen Überraschungsbe...

KOOPS (OFF)

Jetzt gleich.

HEINER

Aber...

Klack. Er hat aufgelegt.

## 69. KIRCHE

INNEN/TAG

In der Kirche sitzen Monzen und Hofmann, die wir bereits kennen. Sie mögen sich nicht besonders. Die Kirche ist menschenleer.

Dann geht die Tür, und Benedikt und Gottschalks kommen herein. Monzen, der steht, und Hofmann, der sitzt, schauen sich über die Schulter, während Benedikt und Gottschalk sich nähern und mit zwei, drei Blicken erfassen, dass sie hier ungestört sind.

Alle sind angespannt und unbegeistert.

BENEDIKT

Und?

MONZEN

Nichts. Vielleicht ist sie nicht hier.

BENEDIKT

Ihr kennt ja mein Motto.

Gottschalk, der leicht hinter ihm steht, hält sich wegen Gähnens die Hand vor den Mund.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Es gibt keinen Einsendeschluss für gute Ideen.

Und meine gute Idee ist: Warum ist

Kuschnereit ausgerechnet hierhergekommen?

Nach St. Andreasberg?

HOFMANN

Weil sie hier aufgewachsen ist.

BENEDIKT

Bingo. Also muss das Versteck doch auch mit  
Kuschnereits Biographie zusammenhängen.

Sonst hätte sie ja sonst wo hingehen können.

Hört euch um. Die älteren Leute hier kennen

sie. Vielleicht gibt es was, eine einsame Hütte

oder was, die wir niemals finden werden. Ein

Jugendtreff. Eine Disco. Ihren Schulweg, Wo

sie ihre Unschuld verloren hat – irgendwas.

Die anderen verstehen. Monzen steht auf.

MONZEN

Sollen wir sie ansprechen?

BENEDIKT (nickt)

Sie muss weg.

Monzen und Hofmann sind überrascht. Während Hofmann sofort das Zwingende daran erfasst, ist Monzen durchaus fassungslos.

MONZEN

Wir können die doch nicht umbringen.

Philipp Benedikt seufzt.

BENEDIKT

Lass es mich so ausdrücken: Wenn Frau  
Schönemann morgen in Goslar aussagt, sagt  
Kuzman gegen uns aus. Und wir wissen ja  
alle, dass wir ohne ihn heute alle nicht da  
wären, wo wir sind.

Das sitzt bei Monzen, der schwer schluckt.

HOFMANN

Warum nehmen wir nicht Kuzman aus der  
Gleichung? Die Frau sagt aus, und er hat uns  
nicht mehr in der Hand.

Benedikt überlegt kurz, ob er den Fauxpas von dem Video erzählt, aber das führte zu weit, denn dann müsste er sagen, dass er im Zweifelsfall vor Gericht auch gegen die beiden Männer aussagen wird, die auf dem Video gar nicht zu sehen sind: Monzen und Hofmann.

Daher:

BENEDIKT

Wir kommen nicht an ihn ran.

MONZEN

Wir könnten uns absetzen. Jetzt gleich.

Gottschalk und Benedikt sehen ihn an wie einen ungezogenen Jungen, der nicht weit genug denkt.

BENEDIKT

Willst du das? Dir immer über die Schulter schauen? Jeden Tag? Überall? Weißt du, was das für ein Stress ist, in einer Welt abzutauchen, wo alle drei Meter eine Kamera hängt? Ich meine: Dauerhaft? Für die nächsten 20, 30 Jahre? Die Zielfahnder haben uns doch schon nach ein paar Wochen auf dem Schirm.

Pause. Benedikt sieht zu Gottschalk, der ganz bei ihm ist. Zu Hofmann, dem das Gesagte klar ist. Zu Monzen, der überlegt, der sich aber diesen Argumenten beugen muss. Er hat keine bessere Lösung.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Ich bleibe. Aber ihr könnt gehen.

Monzen sieht zu den anderen, dann schüttelt er den Kopf. Benedikt holt daraufhin ein kleines Tablet aus seiner Anzugjacke und aktiviert es, legt es zwischen sie auf eine Bank. Man sieht St. Andreasberg aus einer Google-Earth-Perspektive. Und eingezeichnete Linien, die alle vom Ferienhaus weg und wieder zurück führen.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Das ist das Bewegungsmuster von Frau Kuschnereit. Da...das ist da Ferienhaus. Und das sind die Orte, in die sie gegangen ist. Die Kneipe *Schöckinger*. Hier am Waldrand an einem Haus. Da an der Tankstelle. Und...(sieht zu Gottschalk)...Gises Grill...(überlegt kurz)...da fragen wir jetzt überall gezielt nach. Auf geht's.

Matilda Schönemann steht am Fenster und schnitzt an ihrem Speckstein herum. Aber in Gedanken ist sie ganz woanders.

Frank Koops kommt zügig eine Hotelterrasse hinauf und geht dann über den Flur auf die letzte Tür zu – das Zimmer von Matilda Schönemann. Direkt daneben befindet sich ein Fenster, durch das er jetzt nach unten auf die Straße schaut. Dort steht unter anderem sein Zivilwagen. Dann klopft er leise an die Zimmertür.

KOOPS

Koops hier.

Matilda ist kurz zusammengezuckt. Dann steckt sie Messer und den Speckstein ein und öffnet die Tür.: Koops.

Matilda schaut hinaus. Sie sieht sofort die Besorgnis in Koops' Miene, obwohl der genau das redlich zu überspielen versucht.

Er öffnet die Tür ungefragt weiter und...

...geht ins Zimmer, schließt die Tür hinter sich.

Mit einem Blick hat er den Raum samt angrenzendem Bad erfasst.

KOOPS

Wir müssen weg hier.

Schönemann sieht ihn ängstlich und verunsichert an.

MATILDA

Was ist passiert?

Koops sieht sie kurz an, überlegt dann. Mathilda erfasst seine Gedanken und wird sauer:

MATILDA (fortgesetzt)

Sie müssen das nicht nett für mich formulieren. Ich habe einen Mord gesehen, ich weiß sehr genau, worum es geht.

KOOPS

Gut. Es gibt da Leute bei der Polizei, die nicht wollen, dass Sie aussagen.

MATILDA

Wer sind die?

KOOPS

Das ist weniger entscheidend als die Frage, *wo* die sind. Nämlich bereits hier. In St.

Andreasberg. Die suchen Sie.

Deshalb schaffe ich Sie jetzt weg von hier.

Matilda Schönemann schluckt schwer. Die Sache nimmt ungeahnte Ausmaße an.

Aber schnell beginnt sie ein paar Habseligkeiten zu packen, während...

Gottschalk dem BESITZER des Hotels unten im Foyer gegenüber steht – mitsamt gezücktem Dienstauseis.

GOTTSCHALK

Landeskriminalamt Hannover, Gottschalk. Wir suchen diese Frau hier...

Er zeigt ihm das Foto von Matilda Schönemann, das wir bereits kennen.

GOTTSCHALK (fortgesetzt)

Sie haben ja sicherlich den Anschlag heute Vormittag mitbekommen. Die Frau befindet sich in Gefahr.

BESITZER (reicht ihm das Foto zurück)

Sie wohnt im Zimmer 24. Zweiter Stock. Soll ich anrufen?

GOTTSCHALK (Kopfschütteln)

Danke, nicht nötig. Haben Sie einen Zweitschlüssel?

Der Besitzer nickt und reicht ihm den.

Gottschalk steckt das Foto ein und geht die Treppe hinauf, immer zwei Stufen auf einmal.

Matilda schnürt den Rucksack zu, Koops steht am Fenster. Er ist nervös und schaut hinaus auf die leere Straße.

Matilda niest.

MATILDA (entschuldigend)

Der Staub.

KOOPS (reicht ihr ein Taschentuch)

Das hier ist eine alte Bergwerksstadt.

Sie will nach dem Taschentuch greifen, aber dann erstarrt ihre Hand mitten in der Luft.

Da hören sie, dass sich Schritte nähern. Ein Schlüssel wird ins Schloss gesteckt.

Koops und Schönemann schauen erschrocken auf.

77. HOTEL / FLUR

INNEN/TAG

Auf dem Gang steht Gottschalk und will die Tür mit dem Schlüssel öffnen. Er verhakt einmal, dann hat er es und stößt die Tür auf. Leer - bis auf...

78. HOTEL / ZIMMER MATILDA

INNEN/TAG

... Koops, der an einem Schrank steht und nun überrascht aufblickt.

Kurzer Blickwechsel.

KOOPS

Sie haben mich ganz schön erschreckt.

Gottschalk kann die Nummer noch nicht ganz einordnen. Er kommt herein und schließt die Tür hinter sich. Er ist aufmerksam. Sein Blick geht auch an Koops vorbei. Da ist durchaus der Verdacht, dass der Dorfpolizist hier ein doppeltes Spiel treibt – oder sieht Gottschalk Gespenster?

Er ist sich da selbst nicht ganz so sicher.

GOTTSCHALK

Was machen Sie hier?

KOOPS

Ich wollte Ihnen helfen.

GOTTSCHALK

Das, ähm...beantwortet meine Frage nicht.

Koops vollführt eine ausschweifende Handbewegung, die das Hotelzimmer umfassen soll.

KOOPS

Ich hab' mich umgehört und...Frau  
Kuschnereit hatte das Zimmer hier reserviert.

GOTTSCHALK

Davon wissen wir noch gar nichts.

KOOPS

Das lief über ein persönliches Gespräch mit  
der Wirtin.

Jetzt begreift Gottschalk. Sein Misstrauen gegenüber Koops sinkt. Er sieht sich um. Aus dem Fenster. Schaut in eine Kommode. Frank Koops wird kaum merklich etwas nervös.

KOOPS (fortgesetzt)

Ich hab' schon überall nachgeschaut.

GOTTSCHALK (trocken / unbeirrt)

Doppelt hält besser.

Er hebt die Matratze des Bettes an, sieht darunter nach. Auch dort keine Belastungszeugin.  
Ein Niesen aus dem Off. Gottschalk blickt auf.

KOOPS

Hellhörig hier.

Gottschalks Augenmerk richtet sich auf den Schrank. Genau das, was Koops befürchtet hat. Gottschalk geht darauf zu.

KOOPS (fortgesetzt)

Das ist, weil die Leute mit Rigips  
bauen...billig eben...aber hellhörig. Ich meine:  
Gips leitet Schallwellen ja viel besser...

Gottschalk hat sich von dem Gerede über Baustoffe nicht abbringen lassen. Er reißt förmlich die Schranktür auf, hinter der er das Husten zu hören gemeint hat. Treffer: Er und Schönemann, die sich dort versteckt hatte, erstarren gleichzeitig.

Matilda ist entsetzt.

Da legt sich die Mündung von Koops' Dienstwaffe in den Nacken von Gottschalk.

KOOPS (fortgesetzt / kalt)

Langsam zurücktreten, Arme unten lassen.

Genau das macht der Mann erst langsam, dann zügig. Koops stoppt ab. Gottschalk reißt den Ellbogen hoch, trifft Koops, der jetzt aufs Bett fällt, während Gottschalk mit einer Umdrehung auch die Waffe zieht und sofort auf Koops schießt, den die Kugel am rechten Unterarm durchschlägt.

Gottschalk zielt auf Koops' Kopf. Da bohrt sich das Specksteinmesser von Matilda Schönemann hinten in den Übergang von Nacken zu Schädel.

Gottschalk greift sich völlig fassungslos in den Nacken und bricht dann tot zusammen.

Koops und Matilda erstarren beide.

In seinem Gesicht spiegelt sich Erleichterung darüber, am Leben zu sein, und Schmerz.

Er setzt sich auf. Matilda Schönemann tritt aus dem Schrank, sie starrt wie paralysiert auf den Toten am Boden.

Das ist ihr Werk. Und natürlich war es Notwehr, und natürlich war die Notwehr nötig und richtig. Aber trotzdem liegt dort ein toter Mensch.

MATILDA

Er ist tot...

Koops nickt. Sie registriert seine Wunde, kommt näher.

MATILDA (fortgesetzt)  
Sie müssen in eine Klinik.

Frank Koops schüttelt den Kopf.

KOOPS  
Auf keinen Fall. Schusswunden sind  
meldepflichtig. Ich brauch' ein Handtuch und  
Klebeband. Und Schmerzmittel. Die brauch'  
ich bald, glaub' ich.

Matilda sieht auf den toten Gottschalk.

MATILDA  
Ich...wollte nur, dass er...Sie nicht tötet.

Koops mustert sie kurz, nickt dann

KOOPS  
Sie haben das Richtige getan. Ich meine...nicht  
schlecht für eine Pazifistin.

79. REVIER

AUSSEN/TAG

Benedikt steht am Zivilwagen vor dem Revier, Monzen und Hofmann bei sich. Gerade senkt er das Handy vom Ohr und unterbricht die Verbindung.

BENEDIKT (zu Monzen)

So, neue Nachricht aus der KTU. Das letzte Handygespräch von Kuschnereit ging ins Hotel Schöckinger.

MONZEN

Ist Gottschalk da nicht hin?

BENEDIKT

Ja. Und er ist noch nicht zurück. Geh' rüber und sieh' nach.

Monzen nickt und geht los. Wir bleiben bei Hofmann und Benedikt. Hofmann legt ein paar analoge Fotos auf das Autodach, deutet dann während er spricht auf das jeweils entsprechende Foto:

HOFMANN

Das ist Kuschnereit in ihren Jugendtagen. Und das...(er deutet auf einen Jungen auf dem Foto)...ist Frank Koops.

Benedikt sieht ebenso hellwach wie alarmiert auf. Die beiden kann man zusammen auf einem Foto sehen. Sie grinsen vergnügt in die Kamera.

BENEDIKT

Kuschnereit und Koops kennen sich...

HOFMANN (nickt)

Die haben früher sogar in derselben Band gespielt. Die hieß *Ready for suicide*.

BENEDIKT

Kein Wunder in dieser Gegend.

Er schaut sie Straße runter. Nur PASSANTEN. Er sieht hoch zum Ferienhaus. Immer noch sind da Leute, die darüber reden, die dorthin zeigen.

HOFMANN

Hat sie noch gesprochen vor ihrem Tod?

BENEDIKT

Kuschnereit?

HOFMANN

Ja.

Benedikt nickt.

80. HOTEL / ZIMMER MATILDA

INNEN/TAG

Matilda – mit Rucksack - und Koops öffnen die Tür und gehen hinaus...

81. HOTEL / FLUR

INNEN/TAG

...auf den Flur. Matilda will abschließen, da erstarrt Koops.

Mit den beiden schauen wir die Treppe zwei Stockwerke hinab. Da unten steht Monzen dem BESITZER gegenüber.

BESITZER

Da war ein Kollege von Ihnen vom  
Landeskri...

MONZEN

...kriminalamt.

WIRTIN

Ja. Der ist noch oben. Jedenfalls hat er den Schlüssel noch nicht wieder abgegeben.

Und schon drängt Koops Matilda zurück ins Zimmer und...

82. HOTEL / FOYER

INNEN/TAG

...Monzen geht zur Treppe, nimmt die ersten Stufen. Immer zwei auf einmal.

83. HOTEL / ZIMMER MATILDA

INNEN/AG

Koops, die Wunde mit einem Handtuch verbunden, das er mit Klebeband fixiert hat, zieht die Leiche von Gottschalk an den Füßen hinter sich her. Hinter ihm hält Matilda die Matratze und den Lattenrost des Bettes mit aller Kraft hoch, so dass Koops die Leiche unters Bett ziehen kann. Dann lässt er mit ihr den Lattenrost und die Matratze wieder runter.

Matilda geht schnell zu dem kleinen Tisch und schiebt ihn so über die Stelle auf dem Teppich, auf der Gottschalk lag und sich ein kleiner Blutfleck gebildet hat.

Gleichzeitig wirft Koops die Tagesdecke so über das Bett, dass diese fast bis zum Boden herunter hängt.

KOOPS

Sie gehen ins Bad und bleiben da. Haben Sie noch den Revolver?...(sie nickt)...Benutzen Sie ihn, wenn es sein muss.

Matilda nickt aber wir sehen gleichsam ihr ganzes Zögern dabei. Es ist absolut unklar, ob sie von dem Revolver Gebrauch machen würde. Sie sehen sich an.

KOOPS

Ich schaff' ihn hier raus...hoffentlich. Wir  
sehen uns in der Hütte. Finden Sie da  
hin?...(Matilda nickt)...Gut.

84. HOTEL / TREPPE

INNEN/AG

Monzen hat den Flur im ersten Stock hinter sich gelassen und nimmt nun die zweite Treppe zum Zimmer von Frau Schönemann.

85. HOTEL / ZIMMER MATILDA - BAD

INNEN/TAG

Matilda Schönemann schließt die Badezimmertür hinter sich. Sie holt den Revolver aus der Tüte, sieht ihn sich in ihrer Hand an.

86. HOTEL / ZIMMER MATILDA

INNEN/TAG

Koops steht im Zimmer, reißt das Fenster auf, dann ein zweites, damit sich der Geruch von Schweiß, Blut und Treibladung verzieht.

Er schaut schnell hinter sich. Der Raum. Er kann nichts Auffälliges entdecken. Doch. Einen Fuß von Gottschalk. Er geht hin und kickt ihn beifällig ganz unter das Bett. In diesem Augenblick öffnet sich die Tür. Er dreht sich um. Dort steht Monzen, den er offiziell noch nie gesehen hat.

Und der ihn nicht.

Koops geht auf ihn zu.

KOOPS

Koops, Polizeiposten St. Andreasberg – und  
Sie sind?

Monzen zückt seinen Dienstausweis.

MONZEN

Victor Monzen, Landeskriminalamt.

KOOPS

Ah...Sie gehören zu Herrn Benedikt.

MONZEN

Genau.

Victor Monzen schließt die Tür hinter sich, sieht sich um. Koops steht etwas da wie bestellt und nicht abgeholt.

MONZEN (fortgesetzt)

Sind Sie alleine?

KOOPS (nickt)

Ich hab hier...

87. HOTEL / ZIMMER MATILDA – BAD

INNEN/TAG

Matilda Schönemann steht, mit den Nerven am Ende, mit gezücktem Revolver vor der geschlossenen Badezimmertür und zielt in Kopfhöhe auf sie – für den Fall, dass Monzen auf die Idee kommt, hier kurz herein zu schauen.

KOOPS (OFF / fortgesetzt)

...nach Frau Schönemann gesucht. Frau Kuschnereit hatte nämlich das Zimmer hier gebucht. Haben Sie sie gefunden?

MONZEN (geht auf und ab, sieht sich um)

Nein. Haben Sie meinen Kollegen getroffen?  
Herrn Gottschalk?

KOOPS (nickt)

Der ist vor drei Minuten raus...Sie müssen sich verpasst haben.

Monzen nickt, sieht sich um. Weiß nicht, ob er dem Mann glauben kann. Andererseits lächelt Koops ihn treudoof an. Schwer zu sagen.

Er zückt sein Handy, drückt eine Kurzwahltaste. Koops spannt sich. Jeden Augenblick könnte unter dem Bett ein Klingelton ertönen...

Da senkt Monzen sein Mobiltelefon wieder, steckt es ein.

MONZEN

Er hat's nicht an.

Koops ist maßlos erleichtert.

88. HOTEL / ZIMMER MATILDA – BAD

AUSSEN/TAG

Matilda steht immer noch mit gezücktem Revolver im Bad. Die Stimmen der Männer dringen nur leicht gedämpft zu ihr durch.

MONZEN (OFF)

Ich glaube, Sie reden jetzt mit meinem Chef.

KOOPS (OFF)

Sie haben nicht zufällig ein Aspirin?

MONZEN (OFF)

Nein.

KOOPS (OFF)

Schade.

Dann hört sie, dass die Zimmertür geschlossen wird. Sie senkt die Waffe.

Monzen und Koops überqueren die Straße in Richtung Revier.

KOOPS

Warum sind Sie zum LKA gegangen?

Victor Monzen muss kurz überlegen, er hat die Antwort nicht parat.

MONZEN

Weil ich was bewegen wollte.

Er öffnet die Tür des Reviers, die beiden...

...treten ein.

Im Gegensatz zu draußen, wo die Sonne verschwenderisch scheint, ist es hier drinnen doch sehr dunkel.

Philipp Benedikt hat am Rechner Platz genommen und erwartet sie offenbar. Hofmann steht in einer Ecke, die Arme verschränkt. Er liest angeblich in einer Zeitschrift – vielleicht macht er das auch wirklich, wir werden es nie erfahren.

Benedikt demonstriert mit seinem Auftritt, dass er die Leitung in polizeilicher Hinsicht in St. Andreasberg übernommen hat. Das thematisiert er auch gar nicht erst:

BENEDIKT

Ah, Herr Koops, setzen Sie sich doch.

Er schiebt ihm einen Stuhl zu. Schaut zu Monzen.

MONZEN

Frau Kuschnereit hatte ihr ein Zimmer im Hotel gebucht. Das ist fast direkt neben dem Ferienhaus. Jetzt ist sie weg.

BENEDIKT

Und wohin?...(Monzen zeigt ein Achselzucken)...Und Gottschalk?

MONZEN

Der war da und ist wieder gegangen, sagt Herr Koops.

Das macht Philipp Benedikt skeptisch. Er sieht zu Koops, der sich jetzt gesetzt hat. Die beiden sitzen sich gegenüber.

KOOPS

Ich weiß es auch nicht. Ich dachte, er geht zu Ihnen. Nein?

BENEDIKT

Nein, Herr Koops.

Benedikts Verdacht gegenüber Koops ist nahezu physisch greifbar – weiß dieser Polizist vielleicht alles? Ist er ein Vertrauter der ermordeten Kuschnereit? Versteckt er die Kronzeugin vor ihnen?

Und wo ist eigentlich Peter Gottschalk?

BENEDIKT (fortgesetzt)

Warum kommen Sie mit der Information von dem angemieteten Zimmer nicht zu uns?

KOOPS

Weil...ich wollte ja sichergehen, ob Frau Schönemann sich da überhaupt noch befindet.

Benedikts Blick geht zu Monzen. Der deutet ein Kopfschütteln an. Dann sieht er wieder Koops an. Da fällt ihm ein kleiner Tropfen Blut auf dem Boden auf. Auf den jetzt noch einer tropft – aus Koops' Ärmel. Etwas, was Frank Koops nicht bemerkt – aber Philipp Benedikt. Jetzt weiß Benedikt praktisch Bescheid.

BENEDIKT

Verstehe...natürlich. Gut gemacht. Tja, dann...danke für Ihre Bemühungen. Haben Sie noch eine Idee, wo wir nach ihr suchen könnten?

Koops tut so als überlege er. Dann schüttelt er den Kopf.

KOOPS

Also, wenn ich Frau Schönemann wäre...dann würde ich zur Polizei gehen.

BENEDIKT

Ja, dieser Gedanke ist uns auch schon gekommen. Bis jetzt ist sie aber noch auf keiner Polizeidienststelle aufgetaucht...(seufzt)...na schön. Halten Sie und auf dem Laufenden, ja?

KOOPS

Ja, natürlich.

BENEDIKT

Danke.

Er nickt, das Gespräch ist beendet. Koops steht auf, geht an Monzen vorbei zur Tür, öffnet sie, dreht sich noch mal um. Hofmann blickt von seiner Zeitschrift auf.

KOOPS

Ich hab' ja Ihre Nummer.

BENEDIKT (doppeldeutig)

Ja. Und ich Ihre.

Koops nickt, dann schließt er die Tür. Monzen, Hofmann und Benedikt sind unter sich.

91. HOTEL / FEUERTREPPE AUSSEN/TAG

Matilda Schönemann klettert die letzten Sprossen einer Feuerleiter außen am Hotel hinab und springt zu Boden. Sie trägt ihren Rucksack und sieht sich um – niemand, der sie beobachtet. Matilda macht sich auf den Weg.

92. STRASSE & SCHAUFENSTER AUSSEN/TAG

Frank Koops überquert eine Straße und kommt dabei an einem Schaufenster vorbei, in dem sich sein Verfolger spiegelt: Hofmann.

Und aus dessen Sicht sehen wir nun auch Koops, der nach rechts abbiegt und zur...

93. SEILBAHN / TALSTATION AUSSEN7TAG

...Seilbahn geht. Vor ihm warten drei KUNDEN.

An einem Pförtnerhäuschen löst er ein Ticket.

94. HOTEL / FOYER INNEN/TAG

Der Besitzer, der gerade am Rezeptionstisch ein Kreuzworträtsel löst als Philipp Benedikt und Monzen den Raum betreten, blickt auf. Benedikt zückt seinen Ausweis, worauf der Besitzer mittlerweile gelassener reagiert als beim ersten Mal.

BENEDIKT

Benedikt, LKA Hannover. Zimmer 24, bitte.

Dazu streckt er unmissverständlich die Hand aus.

95. SEILBAHN

AUSSEN/TAG

Die nächste Gondel fährt vorbei und Frank Koops steigt ein. Der HELFER schließt die Tür hinter ihm. Hofmann hält den Kopf leicht gesenkt, damit Koops nicht auf ihn aufmerksam wird.

Er lässt andere PASSAGIERE in die nächste Gondel steigen und nimmt dann die darauffolgende, während...

96. GONDEL KOOPS

INNEN/TAG

...Koops nach oben schaut.

Dorthin wir die Gondel ihn tragen. Man kann schon ahnen, dass sich dort oben irgendwo das Hochplatau mit der Hütte anschließen wird.

Er schaut zurück. Aber die Gondel mit Hofmann wird durch die nächste verdeckt.

97. HOTEL / ZIMMER MATILDA

INNEN/TAG

Benedikt tritt als erster in das Hotelzimmer, es folgt Monzen, der die Tür hinter ihm schließt.

Benedikt zückt keine Waffe. Er geht nur schnell zum Bad, öffnet die Tür und sieht hinein. Es ist wie erwartet leer. Keine Spuren eines Kampfes.

Er dreht sich um und öffnet die Schranktüren. Ebenfalls leer.

MONZEN

Ich sag' ja, er ist nicht da.

BENEDIKT

Der letzte, der ihn gesehen hat, ist dieses  
Streifenhörnchen, das sich bemüht, seine  
Verletzung zu verbergen und das sagt,  
Gottschalk ist einfach weggegangen.  
Aha...(dreht sich zu Monzen)...und seitdem ist  
er über sein Handy nicht mehr erreichbar.  
Findest du das alles normal?

98. SEILBAHN / BERGSTATION

AUSSEN/TAG

An der Bergstation kommt die Gondel mit Frank Koops an, der mit Hilfe des Mitarbeiters WIPPERMANN, der die Gondeltür betätigt, aussteigt.

KOOPS

Wir haben einen Notfall, Herr Wippermann.

Mit diesen Worten geht er an das kleine Häuschen, das dem Mann da oben als Rückzugs- und Aufenthaltsort dient und legt einen Notschalter um, und schon...

...stoppt die Seilbahn, und die Gondeln schwingen nach - auch diejenige ...

99. GONDEL HOFMANN

INNEN/TAG

...mit Hofmann an Bord, der nach oben schaut. Dort spricht Koops...

100. SEILBAHN / BERGSTATION

AUSSEN/TAG

...mit Wippermann:

KOOPS

Sie machen jetzt eine Durchsage, dass keine Gefahr besteht und die Gondeln jetzt für einige Minuten still stehen müssen. In genau zehn Minuten setzen Sie die Anlage wieder in Betrieb.

101. HOTEL / ZIMMER MATILDA

INNEN/TAG

Benedikt schüttelt den Kopf. Er geht zum Bett und hebt die Matratze hoch, erstarrt – er sieht den toten Kollegen und Freund Gottschalk mit dem Messer im Nacken, den Blick gebrochen. Monzen ist nun auch erstarrt.

Benedikt drückt die Matratze etwas zur Seite, bevor er sie wieder ablegt, so dass sie nun quer auf dem Bettrahmen liegt und der Blick auf Gottschalk für ihn wie für Monzen damit nicht verwehrt wird.

Monzen ist von dem Anblick sichtlich geschockt.

MONZEN

Meinst du, das war Koops?

BENEDIKT

Natürlich. Er hat Tobi eiskalt von hinten abgestochen.

102. GONDEL HOFMANN

INNEN/TAG

Mit Hofmann sehen wir, wie Koops sich von Wippermann entfernt und dann aus dem Sichtfeld von Hofmann verschwindet.

HOFMANN

Scheißkerl.

Er zückt sein Handy und wählt. Da klingelt es. Auf dem Display erscheint das Konterfei on Benedikt.

HOFMANN (fortgesetzt)

Ja?

BENEDIKT (OFF)

Gottschalk ist tot. Bleib' an Koops dran.

Sobald er bei Frau Schönemann...

HOFMANN

Er setzt sich gerade ab.

BENEDIKT (OFF / scharf)

Wie war das?

HOFMANN (seufzt)

Er ist mit der Seilbahn rauf und hat sie gerade gestoppt. Ich häng' fest.

103. WALDPFAD

AUSSEN/TAG

Koops läuft einen Waldpfad entlang, der noch etwas nach oben führt.

104. HOTEL / ZIMMER MATILDA

INNEN/TAG

Zurück bei Benedikt und Monzen. Benedikt tippt erneut eine Nummer ins Handy.

BENEDIKT

Ich geb' ihn zur Fahndung raus.

MONZEN

Und was ist, wenn er gegen uns aussagt?

BENEDIKT (hebt das Handy ans Ohr)

Was denn? Was soll er denn aussagen? Wir haben die Zeugin gesucht, um sie in Sicherheit zu bringen. Und er schlachtet einen von unseren Leuten ab...(da meldet sich jemand am Handy)...Benedikt hier. Ich brauch' umgehend eine Ringfahndung. Ich will, dass St. Andreasberg komplett abgeriegelt wird.

105. HÜTTE / HOCHPLATEAU

INNEN/TAG

Matilda Schönemann wartet bereits drinnen in der Hütte, auf die dieses Mal Frank Koops zusteuert.

Dann erscheint er in der Tür.

KOOPS

Haben Sie jemanden gesehen?

MATLDA

Nein. Und jetzt?

KOOPS (schaut hinaus auf das Plateau, ob jemand kommt)

Ich will nur sicher gehen.

Matilda nickt, sie hat verstanden. Koops schaut sich über die Schulter, mustert sie.

KOOPS

Frau Kuschnerait hat erzählt, Petrovic hat Ihre Schwester auf dem Gewissen.

Matilda schluckt und nickt. Sieht Koops' fragenden Blick, den sie zum Anlass nimmt Si erzählt nachdenklich, mit Pausen, in ihrem Kopf laufen die Erinnerungen an ihre Schwester ab:

MATILDA

Ja, das hat er. Jessy hat Wirtschaftswissenschaften studiert, und sie war der reinste Sonnenschein. Alle mochten sie, sie...sie hat immer alle zum Strahlen gebracht.

Fast schleicht sich ein sentimentales Lächeln auf ihr Gesicht.

KOOPS

Auch Petrovic?

Matildas Lächeln ist wie weggewischt, sie hebt den Kopf und sieht ihm in die Augen, nickt:

MATILDA

Ja. Jessy hat hin und wieder für einen Escortservice gearbeitet. An Wochenenden. Um Geld nebenbei zu verdienen.

Matilda nickt. Koops sieht wieder aus dem Fenster. Aber dort hinten, wo er aufgetaucht ist, ist jetzt niemand zu sehen. Matilda Schönemann überlegt.

MATILDA (fortgesetzt / spricht ihn von hinten an)

Das erste Mal als wir heute hier waren...da war ich so weit, alles hinzuschmeißen.

KOOPS (dreht sich nicht um)

Ja.

MATILDA

Sie haben gesagt, dann wäre der Tod der...von  
Frau Kuschnereit und den anderen umsonst  
gewesen. Sinnlos.

Jetzt dreht er sich doch zu ihr.

KOOPS

Ja.

MATILDA (sieht ihn an)

Also muss Petrovic mit allen Mitteln hinter  
Gitter.

KOOPS

Zweifellos. Warum fragen Sie?

MATILDA

Ich frage mich, was ich getan hätte an dem  
Tag, wenn ich Petrovic auch aus dem Fenster  
hätte stoßen können.

KOOPS

Dann hätten Sie sich schuldig gemacht, Frau  
Schönemann.

MATILDA

Das weiß ich. Aber...sehen Sie, ich hätte auch  
drei Polizisten das Leben retten können.

Koops überlegt kurz.

KOOPS

Sie wussten das damals nicht.

MATLDA

Und wenn?

Koops kneift die Augen zusammen.

KOOPS

Das ist eine Frage, wie weit man gehen kann,  
um das Schlechte zu bekämpfen, ohne sich  
selbst dabei die Finger schmutzig zu  
machen...(sie nickt)...man kann nicht das  
Schlechte mit seinen Mitteln bekämpfen,  
dabei...ich glaube, dabei verliert man was.

MATILDA

Und was?

Sie erwartet jetzt so große Dinge wie Würde, Anstand, Glaubwürdigkeit, Wahrheit usw.

Frank Koops überlegt kurz. Dann sieht er sie wieder an.

KOOPS

*Das Augenmaß...*(ein kurzer Blick hinaus)...

Kommen Sie. Ein Freund von mir bringt uns  
nach Goslar.

Matilda folgt hm...

...hinaus und...

107. UNTERHOLZ

AUSSEN/TAG

...durchs Unterholz hinab zu...

108. STOLLEN

INNEN/TAG

...einem Stollen, in dem es im Halbdunkel steil bergab geht.

MATILDA

Was ist das für ein Weg?

KOOPS

Das ist ein alter Stollen. Eine Abkürzung zu  
einem Waldparkplatz.

Sie gehen ein paar Meter.

109. STOLLENAUSGANG / SPAZIERWEG

AUSSEN/TAG

Koops und Matilda verlassen den Stollen und müssen kurz etwas die Augen zusammenkneifen, weil das Tageslicht nun grell erscheint. Sie landen auf einem Spazierweg, dem sie folgen. Sie sind alleine. Sie gehen zügig aber laufen nicht.

110. PARKPLATZ

AUSSEN/TAG

Heiner fährt auf einem abgelegenen Parkplatz vor. Er ist gierig komplett alleine.

Koops und Matilda steuern auf den abgelegenen Waldparkplatz zu, auf dem das Auto steht. Und aus dem steigt Heiner nun aus und kommt auf sie zu.

KOOPS (fortgesetzt)

Das ist Heiner Kelzenberg. Er bringt uns weg  
von hier.

In diesem Augenblick donnert in einiger Höhe ein Polizeihelikopter über sie und den Wald hinweg.

Monzen sitzt neben dem Telefon.

Hofmann und Benedikt stehen am Fenster. Sie schauen rüber zum Schöckinger. Wo ein Notarzwagen steht und zwei BESTATTER neben dem Leichenwagen eine rauchen.

Dann geht Benedikt zu der Karte an der Wand, die St. Andreasberg und Umgebung zeigt.

MONZEN

Wir könnten sein Handy orten lassen.

HOFMANN

Manchmal bist du echt süß, Monzen.

BENEDIKT

So dumm ist er nicht...(sieht zu Monzen und  
Hofmann)...der hat den Dorftrottel nur  
gespielt.

Heiners Auto fährt auf einer Bergstraße bergab an uns vorbei. Er selbst...

114. WAGEN HEINER

INNEN/TAG

...sitzt am Steuer. Koops daneben, der sich seinen Arm hält. Hinten Matilda Schönemann. Aufmerksam und nachdenklich.

HEINER

Wussten Sie, dass die Schießerei am OK  
Corral nur 30 Sekunden gedauert haben soll?

MATILDA (abwesend)

Nein.

HEINER

Man sagt, dass die Leute, die in so einem  
Duell gestanden haben, dass die so eine  
Art...1.000-Meter-Blick bekommen. Als hätten  
sie ins Jenseits geschaut.

Ein kritischer Seitenblick von Koops.

HEINER (fortgesetzt)

Im Ernst. Ich glaub' sofort, dass man denen  
das ansieht.

Koops seufzt vernehmlich – Zeit, das Thema zu wechseln. Zumindest etwas:

HEINER (fortgesetzt)

Wussten Sie, dass Wyatt Earp Zeit seines  
Lebens niemals verwundet...

KOOPS

Heiner.

HEINER

Hm?

KOOPS

Lass gut sein.

Sie fahren um die Kurve. Und da ist nur hundert Meter weiter eine Straßensperre, bestehend aus zwei Polizeiautos und vier POLIZISTEN.

Heiner legt eine...

#### 115. BERGSTRASSE

AUSSEN/TAG

...Vollbremsung hin. Legt den Rückwärtsgang ein, gibt Gas.

Der Wagen schießt an uns vorbei und aus dem Bild.

Zwei der vier Beaten, POLIZIST #1 und POLIZIST #2, springen in den einen Polizeiwagen, starten den Motor, folgen.

#### 116. FELDWEG

AUSSEN/TAG

Heiners Wagen donnert über einen Feldweg und über eine Kuppe.

Das sehen auch...

#### 117. POLIZEIWAGEN

INNEN/TAG

...die beiden Polizisten.

Mit ihnen steuern wir ebenfalls über die Kuppe.

Der Wagen von Heiner steht nur fünfzig Meter weiter. Und Heiner steht rechts in eindeutiger Pose an einem Baum als habe er sich gerade erleichtert.

Er schließt seine Hose und lächelt den Beamten zu, die jetzt...

118. FELDWEG

AUSSEN/TAG

...stoppen und aussteigen und ziemlich entschlossen auf Heiner zugehen, während...

119. WALD

AUSSEN/TAG

Matilda und Koops einen Abhang mehr herunterrutschen als laufen und weiter fliehen.

120. REVIER

INNEN/TAG

Das Telefon läutet. Alle starren darauf. Monzen geht ran.

MONZEN

Monzen, LKA?...(hört zu, reicht den Hörer an  
Benedikt)...Für dich.

Benedikt geht ran.

BENEDIKT

Benedikt hier...(hört zu)...Wo war das?...(tritt  
an die Karte heran)...verstehe. Und dann...ja,  
der Feldweg davor...Ich seh' ihn auf der Karte.  
Danke...was?...(überlegt kurz)...Nein, nehmen  
Sie ihm die Autoschlüssel ab. Er kann gehen.

Benedikt legt auf. Er deutet – Hofmann und Monzen kommen näher – auf einen Punkt auf der Karte.

BENEDIKT

Hier sind sie gesehen worden...(sein Finger wandert)... uuuund da ist Braunlage.  
Der Polizeiposten Braunlage wird von Frau Vogt geleitet. Mette Vogt. Der neuen Kollegin von Frank Koops. Was für ein Zufall.

121. LICHTUNG

AUSSEN/TAG

Etwas außer Atem stoppen Koops und Matilda auf einer Lichtung ab. Von hier aus kann man auf Braunlage hinabschauen.

KOOPS  
Das ist Braunlage.

Matilda nickt. Koops verschnauft auch. Sieht hinter sich – aber da ist kein Verfolger. Er sieht zu Matilda, die seinen Blick erwidert. Und nun niederschlägt. Das macht Koops nachdenklich. Aber offenbar denkt er schon länger nach.

KOOPS (fortgesetzt)  
Komisch.

MATILDA  
Was?

KOOPS  
Das mit Ihnen und Petrovic.

Man sieht Matilda an, dass Koops jetzt schon aus der Hüfte ins Schwarze getroffen hat. Ihre Hand gleitet unauffällig in ihre Jackentasche.

KOOPS  
Sie sagen in Goslar aus, damit Petrovic nicht noch mehr Schaden anrichte.

MATILDA

Ganz recht.

KOOPS

Hmm. Sie haben's nicht gesehen, oder? Sie kamen zu spät. Ihre Schwester war schon tot. Sie können den Mord nicht bezeugen. Aber Sie wissen, dass er's war.

Matilda zieht den Revolver und legt auf Koops an. Sie ist darin nicht geübt, dafür aber um so entschlossener.

MATILDA

Legen Sie die Waffe ab. Und die Handschellen.

Koops schluckt. Sieht sie an.

MATILDA

Das ist mein Ernst. Und es ist auch, um Sie zu schützen. Es sind heute genug Polizisten ums Leben gekommen.

Er nickt. Dann legt er die Waffe ab und die Handschellen. Sie ergreift die und fesselt ihn damit an den Baum. Klack.

KOOPS

Ich nehme Sie hiermit vorläufig wegen einer Falschaussage fest, Frau Schönemann.

MATILDA

Das ist doch Unsinn.

KOOPS

Aber ich muss das sagen. Es ist eine  
Falschaussage.

MATILDA

Er hat Jessy ermordet.

KOOPS

Aber Sie haben es nicht gesehen. Und dem  
LKA fällt das nicht auf? Der Chefin von Frau  
Kuschnereit?

Matilda antwortet nicht, und da erfasst Koops die Wahrheit.

KOOPS (fortgesetzt / überrascht)

Das ist abgesprochen. Die wollen Petrovic das  
Handwerk legen. So oder so.

Matilda beantwortet das nicht, sie macht sich auf den Weg.

KOOPS (fortgesetzt)

Lassen Sie mir meine Waffe da. Ich kann mich  
sonst schlecht wehren.

MATILDA

Damit Sie sich damit von den Handschellen  
befreien?

KOOPS

So was gibt es nur in Filmen.

Matilda zögert. Dann gibt sie ihm die Waffe und läuft los, auf Braunlage zu.

Kaum ist sie von der Lichtung verschwunden, setzt Koops die Mündung auf die Kette  
zwischen den Handschellen

KOOPS (fortgesetzt)

Mann, Mann, Mann.

Er feuert.

122. WALD

AUSSEN/TAG

Matilda, die zügig gegangen ist, hört das Echo des Schusses und weiß natürlich, was das bedeutet. Verärgert über ihre eigene Naivität läuft sie los.

123. LICHTUNG

AUSSEN/TAG

Koops macht sich an die Verfolgung.

124. UNTERHOLZ

AUSSEN/TAG

Matilda läuft durch Unterholz.

125. HARZBAHN / BAHNHOF

AUSSEN/TAG

Monzen sitzt im Auto vor dem Bahnhof der Harzbahn. Auf dem Bahnsteig warten einige PASSANTEN auf den Zug.

Benedikt und Hofmann stehen vor einer Übersichtskarte am Bahnsteig.

HOFMANN

Der Feldweg von der Straßensperre durch den  
Wald führt genau hierher.

Matilda kommt aus dem Wald, ein Auto donnert vorbei. Sie schaut hinüber: Die Harzbahn!  
Sie zögert kurz, dann geht sie entschlossen auf das Gebäude zu.

Matilda passiert den Wagen, in dem Monzen sitzt. Der seht sich um, und sein Blick bleibt auf der Frau haften, die ihn aber nicht bemerkt. Matilda weiß ja ohnehin nicht, wie ihre Verfolger aussehen!

Monzen steigt aus seinem Wagen.

Wir bleiben bei ihm. Er sieht, wie Matilda im Bahnhofsgebäude verschwindet.

Matilda bewegt sich vorsichtig durch das Bahnhofsgebäude. Sie will nicht entdeckt werden – vor allem nicht von Koops. Und sie will nach Goslar.

Also geht sie zu der Fahrplanauskunft an der Wand. Neben ihr befinden sich noch ein paar PASSANTEN im Gebäude. Sie fragt eine ÄLTERE FRAU.

MATILDA

Entschuldigen Sie – wann geht der nächste

Zug nach Goslar?

Die ältere Dame schaut auf die Uhr an der Wand.

ÄLTERE DAME

In ziemlich genau zwei Minuten und 35

Sekunden.

MATILDA

Danke.

Monzen steht bei Benedikt und Hofmann an der Tafel und redet gerade auf sie ein.

MONZEN

Noch im Gebäude.

HOFMANN

Bist du sicher, Monzilein?

BENEDIKT

Lass den Scheiß. Da ist sie.

Mit den dreien sehen wir, wie weiter hinten, in vielleicht dreißig Metern Entfernung, Matilda Schönemann auf den Bahnsteig tritt.

BENEDIKT (fortgesetzt / zu Hofmann)

Du von hinten....(zu Monzen)...du bleibst.

Die beiden haben verstanden. Hofmann zieht los, um das Gebäude zu umrunden und dann von innen zu kommen. Benedikt geht los, auf Matilda zu. Die...

...schaut das Gleis hinunter. Wartet auf den Zug.

Hofmann hat das Gebäude erreicht und geht hindurch. Weiter hinten, durch einen offenen Durchgang, kann er schon Matilda Schönemann sehen. Und an die tritt gerade Benedikt heran. Matilda dreht sich zu ihm.

Benedikt nickt ihr zu. Er tritt ruhig und selbstbewusst auf. Kurz zeigt er seinen Ausweis. Viel zu kurz, um den Namen darauf lesen zu können.

BENEDIKT

Guten Tag. Mein Name ist Ruber vom  
Landeskriminalamt in Hannover. Frau Maier  
schickt mich, um Sie in Sicherheit zu bringen.  
Sie sind doch Frau Schönemann?

Matilda zögert. Dann nickt sie. Benedikt nickt auch, sieht sich kurz um.

BENEDIKT (fortgesetzt)

Frau Maier wartet draußen auf dem Parkplatz.  
Kommen Sie, wir bringen Sie in Sicherheit.

MATILDA

Endlich. Danke.

Benedikt ist froh. Er geht los. Matilda folgt, während nun die Bahn einläuft, und Matilda wirft einen Blick zurück. Die Bahn kommt näher. Bremsst.

Benedikt hat fast das Bahnhofsgebäude erreicht.

Passanten kommen aus dem Gebäude, er muss kurz stoppen.

Die Bahn bremsst immer noch, stoppt.

Passanten steigen ein und aus.

Nun kann Benedikt weitergehen. Von hinten kommt Monzen jetzt näher.

Drinne wartet Hofmann.

Benedikt sieht sich um, um sich der Anwesenheit Matildas zu vergewissern. Sie nickt ihm zu.

Er dreht sich wieder zum Gebäude, geht hinein, und...

...Matilda wirbelt herum und rennt zum Zug.

Monzen und Hofmann rennen auch los, und weil Benedikt deren Reaktion sieht, wirbelt er ebenfalls herum. Und verfolgt Matilda. Die hat den Zug fast erreicht, da öffnet sich die Tür, und Koops, Heiner – mit Flinte – und Mette steigen aus und bauen sich auf dem Bahnsteig auf.

Passanten flüchten, gehen in Deckung.

Benedikt, Monzen und Hofmann stehen nun nicht weit entfernt.

METTE

Mette Vogt, Polizeirevier Braunlage! Legen Sie Ihre Waffen ab!

BENEDIKT (zu Mette)

Frau Vogt! Nehmen Sie Herrn Koops fest! Er hat einen meiner Kollegen ermordet!

METTE (unbeirrt)

Waffen auf den Boden legen, sofort.

Die drei Männer zögern kurz, alles erstarrt. Sie taxieren sich. Hofmann verliert die Nerven und feuert, Heiner trifft es am Arm, die Wucht des Treffers reißt ihn zu Boden. Dann reißt Mette die Waffe hoch.

Zwei Schüsse, zwei Treffer. Hofmann ist tot, Benedikt geht verletzt zu Boden.

Nun steht nur noch Monzen alleine da.

KOOPS (zu Mette)

Nicht.

Mette schießt nicht, aber sie behält Monzen im Visier. Koops geht auf ihn zu, die Waffe auf den Boden gerichtet. Heiner rappelt sich mit Matildas Hilfe auf. Monzen zielt abwechselnd auf Koops und Mette.

KOOPS (fortgesetzt)

Herr Monzen, warum sind Sie noch mal  
Polizist geworden? Doch nicht um  
Belastungszeugen umzubringen, oder? Wie  
haben Sie gesagt? Sie wollten was regeln,  
oder? Jetzt können Sie das.

Monzen schluckt.

BENEDIKT (mühsam)  
Schieß ihn weg.

Koops kommt näher. Benedikt ist in Greifweite zu seiner Waffe, die am Boden liegt und die  
Koops nun beiläufig weg kickt. Er steht jetzt direkt vor Monzen. Der muss nur abdrücken, um  
den Mann zu töten. Verfehlen kann er ihn jedenfalls nicht mehr.

KOOPS  
Sagen Sie aus gegen Kuzman Petrovic und  
gegen Ihren Vorgesetzten, und dann kommen  
Sie mit einem Deal mit der Staatsanwaltschaft  
auf Bewährung davon. Sie wissen ja: Für gute  
Ideen gibt es keinen Einsendeschluss.

Monzen schluckt, dann dreht er die Waffe um und reicht sie Koops.

In diesem Augenblick rasen zwei Streifen- und ein Zivilwagen mit Blaulicht heran, stoppen  
ab. BEAMTE springen heraus, aus dem Zivilwagen steigt Ina Maier.

132. GERICHT

AUSSEN/TAG

Koops und Heiner, beide mit Armbinden, stehen draußen vor dem Amtsgericht mit Mette und  
warten ab. Ein paar REPORTER und FOTOGRAFEN haben sich hier auch versammelt.

Dann öffnet sich die Flügeltür, und Kuzman Petrovic und Philipp Benedikt werden in Handschellen hinausgeführt und von BEAMTEN in zwei unterschiedliche Polizeiwagen verbracht.

Die Fotografen schießen Fotos.

Es folgt Ina Maier, die nun auf das Trio aufmerksam wird und zu den dreien geht.

KOOPS

Hat Herr Monzen ausgesagt?

MAIER

Vollumfänglich.

Sie schaut die drei an.

MAIER (fortgesetzt)

Vielen Dank.

Heiner nickt. Maier wendet sich ab und geht. Dann werden Monzen und auch Schönemann hinausgeführt, nicht in Handschellen, aber man bringt sie ebenfalls zu zwei Wagen. Matilda dreht sich um und sieht zu Koops, bevor sie einsteigt. Der erwidert den Blick.

In ihrem ist zu lesen, dass es gut so ist. Dann steigt sie ein, die Wagen brausen davon.

Und damit ist das Trio wieder unbeachtet und unter sich.

133. JVA HANNOVER / HOF

AUSSEN/TAG

Kuzman Petrovic steht alleine im Hof und spielt Boule, als sich von hinten Schritte nähern. Er unterbricht das Spiel und dreht sich um: Philipp Benedikt, dieses Mal in Anstaltskleidung, kommt auf ihn zu. Wortlos bückt er sich nach drei Kugeln und hebt sie ebenso wortlos wie selbstverständlich auf.

Ein feindseliger Blick, dann wirft Benedikt und verdrängt damit Petrovics Kugel.

134. SCHÖCKINGER

AUSSEN/NACHT

Das Schöckinger am Abend von außen. Das Licht von drinnen erscheint warm und einladend.

135. SCHÖCKINGER

INNEN/NACHT

Mette, Heiner – mit verbundenem Arm – und Frank sitzen im Schöckinger und lassen es sich bei Bier gut gehen. Um si herum wie übliche ein paar andere GÄSTE.

HEINER

Die hatten schon was los...ich meine, gleich auf mich zu schießen.

METTE

Ich versteh' nicht.

Kopps grinst Mette so an, dass Heiner es nicht mitbekommt.

KOOPS

Na, alte Duellregel – schalte den schwersten Gegner zuerst aus.

Heiner nickt. Genau das hat er gemeint.

KOOPS (fortgesetzt)

Zum Glück hatten wir ja noch dich, Mette

Mette lächelt kurz. Das ist nun ein Fakt, den Heiner nicht wegdiskutieren kann.

HEINER

Ja....sag' mal, dass du beide so getroffen hast...war auch Glück, etwas?

METTE

Natürlich. Überwiegend.

HEINER (erleichtert)

Jaja...habt ihr eigentlich was an meinem Blick  
bemerkt?

KOOPS

Wie meinst du?

Heiner sieht ihn an. Oder vielmehr: *Bemüht* sich, durch ihn hindurch zu schauen.

HEINER

Guck mal...

Mette steht auf und stellt sich neben Koops.

HEINER

Na?

Er starrt weiter.

KOOPS

Das ist ja unheimlich...

METTE

Mir kriecht auch gerade ein Schauer über den  
Rücken.

KOOPS

Das ist ja,..der 1.000-Meter-Blick.

METTE

Ja...

Heiner nickt und setzt sich wieder hin. Koops und Mette nehmen auch wieder ihre Plätze ein.  
Dann hebt Heiner das Glas. Sie stoßen an.

*Optional:*

HEINER (kopfschüttelnd)  
1.000-Meter-Blick...Mann, Mann, Mann. Ihr  
seid vielleicht gutgläubig.

Sie grinsen sich zu und stoßen an.

Holger Karsten Schmidt, 2016. Alle Rechte vorbehalten.